

Ihre IHK

#Gemeinsam das IHK-Ehrenamt stärken
Seite 26/27

Aus den Regionen

Sorgen bei den Ems-Reedern
Seite 31

IHK-Weiterbildung

Unsere Seminar-Tipps für März/April
Seite 50/51

A full-page photograph of Wolfgang Kahlert, a man in a blue RWE safety jacket and white hard hat, smiling. He is standing in an industrial setting, possibly a power plant, with large orange machinery in the background. The RWE logo is visible on his jacket and the hard hat.

Energie im Wandel

„Der Kraftwerksstandort Lingen ist Garant für
Versorgungssicherheit“, sagt Wolfgang Kahlert | Seite 16

[Moin]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

**[Full Service –
von der Planung
bis zur Montage
vor Ort]**

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

**[Qualität
made
in Germany]**

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

**[1/2 m
breiter]**

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

[Flexibel]

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

**[Modular,
multifunktional,
perfekt
durchdacht]**

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

**[Wirtschaftlich,
effizient,
nachhaltig]**

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

700 Mitarbeiter. Über 45 Jahre Erfahrung. Aktiv an 15 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 25.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

anders als von manchem erhofft, hat sich die deutsche Energiewende in den letzten Jahren nicht zu einem Exportschlager entwickelt. Im Gegenteil: sie bleibt eine politische, technische und ökonomische Herausforderung. Den industriellen Mittelstand belasten vor allem die hohen Energiekosten. Eine aktuelle Befragung für das „IHK-Energiewende-Barometer“ zeigt, dass die Wirtschaft mit dem Status der Energiewende aktuell sogar weniger zufrieden ist als in den Vorjahren. Unter dem Strich sehen knapp ein Viertel der regionalen Unternehmen mehr Risiken für die eigene Wettbewerbsfähigkeit als Chancen.



In der aktuellen Ausgabe des *ihk-magazins* greifen wir deshalb das Thema „Energie im Wandel“ auf. Mit Wolfgang Kahlert, dem Leiter des Kernkraftwerkes Emsland (KKE) am Standort Lingen, sprachen wir über die besonderen Herausforderungen der Energiewende für seine Branche. Bis Ende 2022 wird das KKE noch Strom produzieren. Dann steht der Rückbau an. Das hat erhebliche Folgen, auch für die Region (Seite 16).

Der nun von einer Kommission vorgedachte Ausstieg aus der Kohleverstromung bis zum Jahr 2038 wird sich ebenfalls auf die Wirtschaft auswirken. Neben den für alle Stromkunden absehbaren Preissteigerungen sind einzelne Industrieunternehmen durch die Schließung ihrer eigenen Kraftwerke betroffen. Dazu sprachen wir mit Matthias Pieper, Technischer Leiter des Papierherstellers Kämmerer aus Osnabrück, wo das Unternehmen ein entsprechendes Kraftwerk betreibt (Seite 14).

Innovative Energiekonzepte gewinnen vor diesem Hintergrund immer mehr an Bedeutung. Wir stellen Ihnen in diesem Heft deshalb Beispiele aus der Region vor, in denen Energieeinsparpotenziale erfolgreich genutzt wurden (Seite 11). In diesem Zusammenhang haben wir übrigens auch auf innovative Speichertechnologien geschaut: Auf Seite 36 erfahren Sie mehr über die Pläne, in Lingen bis zum Jahr 2023 eine 100 MW Power-to-Gas Anlage zu errichten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Dr. Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruock.ihk.de



54 | Nachgefragt

„Ich möchte Frauen bei der Gründung unterstützen“

Das sagt die Unternehmerin Julia Kümper, die kürzlich die Auszeichnung „Vorbild-Unternehmerin“ erhielt und in Osnabrück das Unternehmen Match-Watch führt.

Aktuelles

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer
Marco Graf
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten



10-17 | Im Fokus

Energie im Wandel

Wie verändern sich Energiemärkte und wie verändert sich der Umgang mit Energie: Darum geht es in unserem Titelthema, für das wir u. a. mit dem Unternehmer Christof Spies aus Melle sprachen (S. 10).

Im Fokus

- 10 **Energiekonzepte sind im Wandel:**
Welche Veränderungen prägend sind und wie regionale Unternehmen reagieren
- 13 **Nachgefragt:**
Prof. Dr. Tim Wawer,
Hochschule Osnabrück
- 14 **Energieeffizienz:**
So geht die Kämmerer Spezial-
papiere GmbH damit um
- 15 **Hüttendorf in einer Lagerhalle:**
Mit kreativer Idee neue
Büroraum-Ressourcen erschlossen
- 16 **Im Interview:**
Wolfgang Kahlert, Leiter vom
Kernkraftwerk Emsland in Lingen



Wir sind Ihr neuer Ansprechpartner für Werbung im IHK-Magazin.

www.mso-medien.de

Ein Unternehmen der **NOZ** MEDIEN

www.bartsch-wst.de

bartsch
GmbH
**Wasserstrahl
Schneide
Technik**

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



24 | Marken + Menschen

Ein Beruf wird volljährig

Dilara Lübke macht eine Ausbildung zur Sport- und Fitnesskauffrau. Sie lernt damit einen Beruf, den es seit genau 18 Jahren gibt. Wir haben nachgefragt.



30 | Aus den Regionen

Sorgen bei den Ems-Reedern

Der Verkauf notleidender Schiffskredite durch die Nord/LB treibt die Reedereibranche um. Wir sprachen dazu u. a. mit Reeder Stefan Jüngerhans aus Haren.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Röchling TOP-Ausbildungsbetrieb
- 20 **Recht praktisch**
- 21 Neue Info-Flyer zum Brexit
- 22 IHK/VWA-Dozententeam: Wie der Wissenstransfer gelingt
- 23 Innovationen von KMU fördern
- 24 Sport- und Fitnesskaufleute: Ein Beruf wird volljährig
- 26 **#Gemeinsam:** Was Unternehmer zum IHK-Ehrenamt motiviert
- 27 Infos für die Vollversammlung
- 28 **Neues aus** Brüssel, Berlin und Hannover
- 29 **Buchtipps**

Aus den Regionen

- 30 **Emsland**
- 30 Sorgen bei den Ems-Reedern
- 33 Im Gespräch: Reeder Stefan Jüngerhans, Haren (Ems)
- 34 Studie: Einkaufen muss zum Erlebnis werden
- 35 Rekers Beton besteht seit 1919
- 38 **Osnabrück**
- 38 **Aus für Germania,** aber neue Airlines im Anflug
- 39 Im Interview: FMO-Spitze Prof. Dr. Rainer Schwarz
- 40 Künstliche Intelligenz: Tagung in Osnabrück
- 41 BBS Brinkstraße prägt den Smart Factory-Einsatz
- 42 **Im Porträt:** Bunny Tierernährung GmbH, Melle
- 44 **Grafschaft Bentheim**
- 44 **Nordhorn: Startsignal** für neuen Schienenpersonennahverkehr (SPNV)
- 45 Streckenverlängerung bis in die Niederlande
- 46 IHC-Wirtschaftsgespräch
- 48 **Kultur**
- 50 **IHK-Weiterbildungstipps**
- 52 **Verlagsveröffentlichung** Das moderne Büro
- 54 **Kurz gefragt/Vorschau**

Am Rande notiert

Die seit 2016 in Deutschland geltende Geschlechterquote für Aufsichtsräte wirkt: In den 200 umsatzstärksten Unternehmen ist der Frauenanteil in den Kontrollgremien 2018 um über zwei Prozentpunkte auf 27 % gestiegen. In den 100 größten Unternehmen ging es um drei Prozentpunkte auf 28 % nach oben. Aber: Es gibt es Hinweise darauf, dass die Unternehmen mit Quotenbindung ihre Anstrengungen deutlich zurückfahren, sobald sie die 30-Prozent-Marke erreicht haben. (DIW) ■

Väter sind in allen Altersgruppen zwischen 18 und 64 Jahren häufiger erwerbstätig als Männer ohne Kinder. So eine Studie von Destatis. Demnach gingen 91 % der Väter im Alter zwischen 18 und 64 Jahren 2017 einer Erwerbstätigkeit nach. Für Männer ohne Kinder lag der Wert bei 77 %. Für Mütter zwischen 18 und 64 Jahren lag die Erwerbstätigenquote bei 71 %, für solche ohne Kinder betrug sie 74 %. ■

In deutschen Betriebsräten sitzen durchschnittlich 26 % Frauen. In Unternehmen des Produzierenden Gewerbes sind es nicht einmal 24 %, in jedem fünften Unternehmen sind Frauen im Betriebsrat zudem unterrepräsentiert. Nur Dienstleistungsunternehmen verzeichnen eine Quote von 38 %, das liegt am höheren Anteil weiblicher Beschäftigter in der Branche. Auch der Betriebsratsvorsitz liegt selten in weiblicher Hand, nur in 18 % der befragten Unternehmen leitet eine Frau das Gremium. (IW Köln) ■

Die Zufriedenheit der Deutschen mit ihrem Gesundheitssystem nimmt ab: Nur 55 % zählen es zu den drei besten Systemen der Welt. Vor zwei Jahren lag der Wert bei 64 %, vor einem Jahr bei 59 %. Gerade bei der Altersgruppe der älteren Menschen über 55 Jahre sank die Zustimmung 2018 gegenüber 2017 von 59 % auf 53 %. (PwC) ■

Schminke & Styling: Stereotypes Frauenbild

Frauen sind auf YouTube unterrepräsentiert und werden vor allem mit traditionellen Themen sichtbar. Das zeigt eine Studie der Universität Rostock, für die 1 000 YouTube-Kanäle und 2 000 Videos analysiert sowie 14 YouTuberinnen befragt wurden. Demnach sind Frauen in populären Videos nicht nur zahlenmäßig unterrepräsentiert (einer Frau stehen zwei Männer gegenüber). Frauen zeigen sich dort vor allem mit solchen Themen, die als stereotyp weiblich gelten, wie serviceorientierten Formaten (How-To), in denen sie Schminke- / Lifestyle-Tipps geben (Beauty). Demgegenüber treten Männer eher in unterhaltsamen Comedy-



Formaten auf, produzieren Gaming-Videos und zeigen sich in Musikproduktionen. Außerdem: Während Männer ihre Tätigkeit eher als professionelles Können deklarieren, stellen Frauen ihr Handeln häufiger als Hobby dar. So agieren Frauen eher im privaten Umfeld, während Männer häufiger den öffentlichen Raum als Drehkulisse nutzen. Hier gehts zur Studie: <https://malisastiftung.org/downloads/> ■

Süß: Das sind die Trends der ISM Cologne 2019

Was waren die Top-Trends der Internationalen Süßwarenmesse 2019 (ISM Cologne)? Die Jury mit Experten aus Industrie, Handel und Wissenschaft vergab den 1. Platz an HPW aus der Schweiz und zwar für ein Frucht Roll-up, das zu 100 % aus Ananas und Mango besteht und im Ursprungsland Ghana produziert wird. Platz 2 ging an die

deutsche Firma Katjes für den Hemptastic Hanfriegel, der mit der Trendzutut Hanf (20 % Hanfsamen) angereichert ist. Platz 3 erhielt Roelli Roelli Confectionery, Schweiz, fürs Roelli Roelli Swiss Cannabis Gum. Angereichert wird das Kaugummi mit dem Wirkstoff Cannabidiol, der etwa sechs Gramm Hanf entspricht. (pr) ■

Umfrage: Bürgersinn hängt nicht von der Herkunft ab

Für das Gros aller in Deutschland lebenden Menschen kann jeder ein guter Bürger sein – egal, ob in Deutschland oder im Ausland geboren. 90 % sind sich einig darüber, was einen guten Bürger ausmacht. Das ist vor allem: „Gesetze befolgen“, „Respekt vor älteren Menschen zeigen“ und „eigenverantwortlich für seinen Lebensunterhalt sorgen“ (je 98 %). Am wenigsten galten die



„Bereitschaft zum Militärdienst“ (48 %) und „seinen Stolz auf Deutschland zeigen“ (61 %) als Bürgertugenden. Für fast alle Befragten sind die Familie und die Schule wichtige Orte, um Bürgersinn zu vermitteln. Nur 50 % messen hier Kirchen, Religionsgemeinschaften und Medien große Bedeutung zu. Vereine sind für 64 % der Menschen ohne Migrationshintergrund Vermittler von Bürgertugenden. Bei den Menschen mit Migrationshintergrund gaben dies 52 % an. Unterschiede in den Antwortmustern zeigten sich weniger zwischen Bürgern mit ausländischen bzw. ohne ausländische Wurzeln, wohl aber zwischen Menschen in Ost- und Westdeutschland sowie zwischen den Generationen. (Bertelsmann Stiftung) ■

Knirsch: Bis 2030 deutlich mehr Plastikmüll

Trotz aller politischen Anstrengungen wird sich weltweit die Menge an Plastikmüll bis 2030 um bis zu 80 % erhöhen. Die gute Nachricht: Die Recyclingquote könnte sich gleichzeitig von heute 16 % auf bis zu 50 % erhöhen. In Deutschland wird die Menge an Plastikmüll um 7 % auf 7,9 Mio. t in 2030 wachsen, in Europa um 12 % auf 40,9 Mio. t, was im internationalen Vergleich weniger dramatisch ist. So eine Analyse von McKinsey & Company. Weltweit wurden demnach 2016 rund 260 Mio. t Plastikmüll produziert. Mehr als die Hälfte davon (150 Mio. t) entfielen auf kurzlebige Anwendungen wie Tüten oder Wegwerfbecher,



110 Mio. t wurden durch „langlebige Anwendungen“ wie z. B. Fensterrahmen oder Rohre verbraucht. Nur gut 16 % (40 Mio. t) des gesamten Plastikmülls wurden für das Recycling gesammelt. Die restlichen 220 Mio. t wurden zu 25 % verbrannt oder landeten zu 40 % (105 Mio. t) auf Landdeponien oder zu 20 % (50 Mio. t) unreguliert in der Umwelt – mit teils verheerenden Konsequenzen für die Natur. ■



Das ihk-magazin als App!

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■

Überraschung: Onlinekäufe oft aus Auslands-Shops

Knapp 75 % der deutschen Onlinekäufer bestellten 2017 und 2018 im Ausland – das sind 16 Prozentpunkte mehr als 2016. Nicht jeder Auslandseinkauf war bei der Bestellung mit Absicht gewählt: 23 % der Käufer orderten auch unbewusst im Aus-



land. Insgesamt kaufen heute 99 % der deutschen Internetnutzer online ein. Dabei landen mehr deutsche Onlinekäufer bei Internethändlern außerhalb der EU als innerhalb: 86 % der grenzüberschreitenden Onlinekäufer haben in Nicht-EU-Ländern bestellt – in Shops aus China (59 %) und den USA (36 %). Mit 73 % fällt der Anteil der Käufe im EU-Ausland geringer aus, britische (47 %) und österreichische Onlineshops (23 %) sind bei deutschen Konsumenten beliebt. Viele Onlineshops in der Europäischen Union nutzten bis zum Verbot Ende 2018 das Geoblocking, um mit der IP-Adresse des Shop-Besuchers nur in ausgewählten Ländern oder zu unterschiedlichen Preisen anzubieten. (Quelle: PwC) ■

Mehrpersonenhaushalte mit Kindern: Emsland vorn

Regensburg ist der Stadtkreis mit dem bundesweit höchsten Anteil an Einpersonenhaushalten (56 %). Den niedrigsten Anteil hat der Landkreis Cloppenburg (23 %). In Cloppenburg findet sich zugleich aber der höchste Anteil an Haushalten mit Kindern, zeigt eine GfK-Studie. Die Studie erstellte auch ein Landkreis-Ranking für Mehrpersonenhaushalte mit Kindern. Interessant: Gleich drei Landkreise aus der weiteren Region sind in der Top-5: Cloppenburg (Rang 1), Straubing-Bogen (2), Vechta (3), Eichstätt (4), Emsland (5). Insgesamt beträgt der Anteil der Einpersonenhaushalte in Deutschland 38 %. Die Mehrpersonenhaushalte mit Kindern erreichen einen Anteil von 32 %, die ohne Kinder von 30 %. ■

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böbl (bö), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessi@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein, Dr. M. Deuling, K. Frauendorf,
J. Hünefeld-Linkermann, J. Mußmann

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MSO Medien-Service GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück
Geschäftsführer: Sven Balzer,
Sebastian Kmoch (verantwortlich)

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:
Marvin Waldrich, Monika Hackmann
Telefon 0541 310-798
E-Mail: anzeigen@mso-medien.de

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:

Adobe Stock: 6, 7, 28, 36, 47, 54; B. Böbl: 19, 48; 15; DIHK: 26,
28; FMO: 38; Hannover Messe: 19; IHK: 5, 14, 15, 18, 21, 23, 24,
27, 31, 46; H. Pentermann: 3; PR/privat: 4, 5, 8, 12, 13, 14, 18,
20, 22, 29, 33, 34, 35, 36, 40, 41, 42, 43, 44, 46, 47, 54;
Schöning Fotodesign: Titelfoto, 17, 30; Theater Osnabrück: 48;
VWA: 22



Nachfolgend



Lars Hellmers

Die MaßArbeit des Landkreises Osnabrück hat einen neuen Vorstand: Lars Hellmers (37) folgt auf Sabine Ostendorf an der Doppelspitze der kommunalen Arbeitsvermittlung. Hellmers hat an der Hochschule Osnabrück Verwaltungsmanagement studiert. 2006 kam er zur MaßArbeit und war von 2009 bis 2013 als Außenstellenleiter für den Bereich Eingliederung in Bersenbrück tätig. Ende 2013 wechselte Hellmers als Bereichsleiter ins Kreishaus Osnabrück. Er leitet künftig den Eingliederungsbereich der MaßArbeit. ■

Polizeilich



Michael Maßmann

Michael Maßmann ist neuer Präsident der Polizeidirektion Osnabrück. Der 58-Jährige folgt auf Bernhard Witthaut. Maßmann begann 1978 seine Polizeikarriere. Nach dem Studium folgten Stationen als Kommissariatsleiter in Diepholz und Bramsche und später eine mehrjährige Tätigkeit als Dozent an der Deutschen Hochschule der Polizei in Hiltrup. Im Jahr 2002 übernahm er die Leitung der Polizeiinspektion Grafenschaft Bentheim, wechselte im Anschluss nach Osnabrück, wo er im Jahr 2006 Leiter der Polizeiinspektion Osnabrück wurde. ■

Touristisch



Judith Fidler

Judith Fidler ist seit Jahresanfang 2019 Tourismusmanagerin der Stadt Melle mit Arbeitsplatz im Rathaus. Berufliche Stationen führten die Dipl.-Geographin zuvor auf die Nordseeinsel Föhr und ins bayerische Mittenwald. Nach dem Engagement in zwei „klassischen Urlaubsregionen“ möchte sie jetzt im Landstrich zwischen Wiehengebirge und Teutoburger Wald touristische Impulse geben. Neben ihrer Tätigkeit als Tourismusmanagerin wird Judith Fidler auch die Geschäftsführung des Stadtmarketingvereins Melle e. V. übernehmen. ■

Kaufmännisch



Jörg Buchloh

Jörg Buchloh hat Ende 2018 die kaufmännische Leitung der Dörenberg-Klinik in Bad Iburg übernommen und folgt damit Ursula Stecker nach. Der Hagener hat langjährige Erfahrungen im Krankenhausmanagement, war u. a. von 2001 bis 2009 Geschäftsführer des Diakoniewerks Osnabrück. Die letzten sieben Jahre hat Buchloh in Bielefeld als kfm. Direktor des Ev. Klinikums Bethel gearbeitet. Die Dörenberg-Klinik ist eine Reha-Einrichtung für die Bereiche Geriatrie und orthopädisch geriatrische Behandlungen und verfügt über 230 Betten. ■

Marketingtechnisch



Stefan Oelker

Zum 1. Februar 2019 hat Stefan Oelker die Marketingleitung der Krone Nutzfahrzeug Gruppe übernommen. Der 55-Jährige war bereits in verschiedenen verantwortungsvollen Positionen in der Werbebranche sowie im Marketingbereich technischer Produkte tätig, zuletzt als Leiter Marketing und Business Development beim deutschen E-Bike-Hersteller Derby Cycle. Ebenfalls neu bei Krone ist Ansgar Jansen, der zum Jahreswechsel die Vertriebsleitung der Krone Nutzfahrzeug Gruppe für Deutschland, Österreich und Schweiz übernahm. ■

Präsidial



Helmut Münnich

Helmut Münnich wurde ins Präsidium des BGA Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V. gewählt. Der BGA ist eine Interessenvertretung für rund 125 000 Unternehmen und hat seinen Sitz in Berlin. Münnich führt das von seinem Urgroßvater gegründete Unternehmen A. Brickwedde GmbH & Co. KG, mit Hauptsitz in Osnabrück, in der vierten Generation in diesem Jahr zum 140-jährigen Jubiläum und ist u. a. Präsident des GIWO Großhandelsverbandes im Wirtschaftsbereich Osnabrück-Emsland e. V. ■

Einfach mehr drin für Unternehmen

Stadtwerke bieten neben Strom und Gas auch Komplett-Pakete zu E-Mobilität und Photovoltaik an

Osnabrück. Die Diesel-Debatte und steuerliche Vorteile machen es möglich: Auch in der Region Osnabrück schnell die Elektromobilitäts-Nachfrage bei Unternehmen spürbar nach oben. Die Stadtwerke Osnabrück bieten daher individuell zugeschnittene Komplett-Pakete an – auch in Verbindung mit einer möglichen Eigenerzeugung des „geladenen“ Stroms.

„Als Energie- und Mobilitätsdienstleister sind wir bereits vor einigen Jahren in das Geschäftsfeld E-Mobilität eingestiegen“, erläutert Stefan Köster, Leiter des Geschäftskundenvertriebs Energie. Bereits 2009 hatten die Stadtwerke die Kampagne „Ich fahr Strom“ gestartet, die erste Ladestation in Osnabrück in Betrieb genommen und die öffentliche Ladeinfrastruktur kontinuierlich ausgebaut. Parallel hat das kommunale Unternehmen eine Vielzahl unterschiedlicher E-Autos in die eigene Fahrzeugflotte integriert. Mit dem Nettedrom, der E-Kartbahn am Nettedbad, ging 2017 ein weiterer „Leuchtturm für E-Mobilität“ an den Start.

„Mit unserem Know-how wollen wir auch andere Unternehmen beim Einstieg in die E-Mobilität unterstützen, denn E-Autos brauchen eine passende Ladeinfrastruktur“, so Köster weiter. Den Kern des Angebots bildet die E-LADEBOX, mit der Fahrzeuge schnell und sicher geladen werden können. Die Stadtwerke übernehmen auf Wunsch im Rahmen eines Pachtmodells Installation, regelmäßige Wartung und Instandsetzungsgarantie. „Der Kunde kann sich sein Paket individuell zusammenstellen: Mit unterschiedlichen Ladeleistungen, vielfältigen Abrechnungs- und Monitoring-Möglichkeiten der Ladevorgänge und vielem mehr.“ Außerdem ist die Kombination mit einer Photovoltaikanlage, Lademöglichkeiten für E-Bikes und einer Belieferung mit Öko-Strom möglich.

Alle Infos zur E-LADEBOX gibt es unter www.swo.de/e-ladebox-profi, telefonisch unter 0541 2002-1730 oder per Mail unter geschaeftskundenvertrieb@stw-os.de



Von Mittelstand zu Mittelstand

Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Das perfekte Match: Gute Idee trifft auf gute Beratung.“

Philipp Tippkemper,
Gründer Tennis-Point und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Denn je mehr wir von Ihnen wissen, desto ehrlicher, kompetenter und glaubwürdiger können wir Sie beraten. Probieren Sie es aus und nutzen auch Sie unsere **Genossenschaftliche Beratung** für Ihre unternehmerischen Pläne und Vorhaben. Mehr Informationen auf vr.de/weser-ems

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, MünchenerHyp, DZ HYP.

Volksbanken
Raiffeisenbanken





Energiekosten sind für Unternehmen von hoher Relevanz. Ideen für mehr Effizienz werden vielfach in der Industrie entwickelt.

Unser Foto machte Esther Driehaus von der Kesseböhmer GmbH in Bad Essen. Sie gewann damit den IHK-/IAV-Fotowettbewerb 2018 für Auszubildende. Der Wettbewerb geht nun in die nächste Runde (S. 18). www.industrie-ist-zukunft.de

Energiekonzepte sind im Wandel

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Das IHK-Energiewendebarmeter zeigt deutlich: Energie bleibt ein Kernthema (nicht nur) für regionale Unternehmen. Wir möchten Ihnen aktuelle Entwicklungen dazu vorstellen sowie kreative Ideen und Prozesse, die Unternehmen zur Energieoptimierung einsetzen. Außerdem erfahren Sie, wie die IHK Unternehmen unter anderem mit ihren REGINEE-Netzwerkangeboten darin unterstützt, gemeinsam über Energiethemen ins Gespräch zu kommen.

„Regionale Unternehmen bewerten die Energiewende kritisch. Die hohen Energiekosten sind ein echtes Problem für den industriellen Mittelstand – insbesondere natürlich im internationalen Wettbewerb“, sagt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Umwelt. Das aktuelle IHK-Energiewendebarmeter, eine Befragung von 2 100 Unternehmen, bestätigt dies: 30 % der Befragten verzeichnen Strompreiserhöhungen. Mittelständische Industriebetriebe verzeichneten seit dem Jahr 2000 eine Verdreifachung der Strompreise. Die EEG-Umlage stieg seither sogar um das über 30-fache. Größte Preistreiber sind staatlich verordnete Zusatzkosten wie Stromsteuer, Konzessionsabgabe und KWK-Umlage.

Fast die Hälfte (46 %) der beim Energiewende-Barometer befragten Unternehmen gaben an, dass ihre Energiepreise seit Mitte 2017 gestiegen seien. Dafür verantwortlich sind auch die zuletzt wieder steigenden Öl- und Gaspreise. Zwar hat sich die EEG-Umlage zum Jahresbeginn von etwa 6,8 Cent je Kilowattstunde (ct/kWh) auf 6,4 ct/kWh reduziert, ein langfristiger Trend zu einer

sinkenden EEG-Umlage kann darin aber nicht gesehen werden. Die Reduzierung der staatlichen Zusatzkosten des Strompreises für Unternehmen steht als Forderung deshalb weiter auf der Tagesordnung der IHKs.

„Kohlekommission“

Eine weitere Herausforderung wird der Ausstieg aus der Kohleverstromung sein. Mit einer Gegenstimme hat sich die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ („Kohlekommission“) Ende Januar auf ein Paket aus einer schrittweisen Stilllegung von Kohlekraftwerken, begleitenden energiewirtschaftlichen Maßnahmen sowie Kompensationsmaßnahmen für Stromverbraucher und betroffene Regionen geeinigt. Um die Ziele des Klimaschutzplans 2050 für die Energiewirtschaft zu erfüllen, empfiehlt die Kommission einen Rückgang der Kapazitäten für Kohleverstromung auf 30 GW bis Ende 2022. Die verbleibende Leistung verteilt sich zwischen Braun- und Steinkohle etwa gleich. Bis Ende 2030 sollen noch 17 GW Leistung aus Kohleverstromung am Netz sein, 9 GW aus Braun- und 8 GW aus Steinkohle. Enddatum für die

Kohleverstromung soll das Jahresende 2038 sein. 2032 soll geprüft werden, ob es möglich ist, das Enddatum auf frühestens 2035 vorzuziehen (s. auch S. 14).

Energieeffizienz

Nach den Ergebnissen des IHK-Energie-wendebarmeters sind bei den Unternehmen weiterhin Energieeffizienzmaßnahmen gefragt: 25 % der regionalen Betriebe haben bereits Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz ergriffen, 34 % geben laufende Projekte an und 21 % planen Maßnahmen wie Energieversorgungsanlagen, Stromspeicher oder E-Fahrzeuge.

Eines der regionalen Unternehmen, die Energieeffizienz in den Fokus gerückt haben, ist die Spies Kunststoffe GmbH aus Melle, ein Hersteller von Kunststoffverpackungen für die Lebensmittelindustrie. Die 1964 gegründete Unternehmensgruppe beschäftigt 420 Mitarbeiter und vertreibt seine Produkte weltweit. 2018 wurden auf 18 000 m² eine neue Produktionsstätte, ein Hochregallager, ein Logistikbereich sowie ein Technik- und Verwaltungsgebäude errichtet. Pro Jahr entwickelt das Unternehmen 20 bis 30 neue Verpackungen im hauseigenen Werkzeugbau. Dazu ist ein Höchstmaß an Präzision notwendig: „Unsere Werkzeuge fertigen wir im Tausendstel

Millimeter Bereich“, erläutert Christof Spies, Geschäftsführender Gesellschafter. Die Produktionsanlagen laufen kontinuierlich im Drei-Schichtbetrieb und stellen dabei 6 Mio. Verpackungsteile täglich her. Der Energiebedarf ist entsprechend hoch. Das ist ein Grund, warum sich das Unternehmen seit 2016 im Regionalen Netzwerk für Energieeffizienz (REGINEE) Osnabrück der IHK engagiert. 20 IHK-Mitgliedsunternehmen wirken gemeinsam in den zwei Netzwerken in Osnabrück und im Emsland mit und haben sich Einsparungen von 15 000 Tonnen CO₂ bzw. 48 Mio. Kilowattstunden zum Ziel gesetzt.

„Wir haben ein Konzept zur Wärmerückgewinnung aus unserer Druckluftherzeugung umgesetzt und sparen so deutlich Energie und Kosten ein“, erläutert Spies. Denn im Wettbewerb sei man als energieintensives Unternehmen auf energieeffiziente Prozesse und Anlagen angewiesen. Spies arbeitet eng mit Lieferanten für Spritzgießmaschinen zusammen, um bestehende Technologien weiterzuentwickeln. Auch die fortlaufende Information über gesetzliche Rahmenbedingungen und Änderungen im Energiebereich ist ein Grund für das Engagement im REGINEE-Netzwerk. Das Top-Thema im Energiebereich war für Spies 2018 die Errichtung des dritten Produktionswerkes. Energieeffizienz und Nachhal-

tigkeit kamen dabei hohe Bedeutung zu. So ist eine der modernsten Produktionsanlagen in Europa mit hohen Energiestandards, kompletter LED-Technik, energieeffizienter Druckluftherzeugung und innovativer Kälteerzeugung entstanden. Das Abwärmekonzept machte sogar einen separaten Heizkessel entbehrlich.

Auch das Energiemanagementsystem wurde 2018 weiterentwickelt: „Mehr als 400 Energiesensoren sind heute vernetzt und ermöglichen eine detaillierte Auswertung unserer Verbräuche.“ Damit dies gelingt, wurde ein Analyse-/Datentool entwickelt, das speziell auf das Unternehmen zugeschnitten ist. Top-Thema im Energiebereich 2019 ist weiterhin die Energiepreisentwicklung. „Kunststoff ist ölbasiert. Daher müssen wir auch hier die Entwicklungen genau beobachten“, so Spies. Eine adäquate Energieversorgung im regionalen Bereich sei zudem zwingende Voraussetzung für den Produktionsprozess: „Wir benötigen ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit.“

Abwärmekonzepte

Neben Überlegungen zum Kohleausstieg und Maßnahmen zur Energieeffizienz gewinnen auch Abwärmekonzepte weiter an Bedeutung. Ein Beispiel dafür ist die Kooperation der Stadtwerke Georgsmarienhütte und der Georgsmarienhütte GmbH. Zukünftig wird wieder Industrierwärme aus der Stahlproduktion in das bestehende Fernwärmenetz der Stadtwerke eingespeist. So können über 900 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. „Es wird in Zukunft noch mehr Wärme genutzt, die beim Schmelzen des Stahls entsteht“, betont Reimund Laermann, Leiter Energiemanagement der Georgsmarienhütte GmbH. Damit könne ein wesentliches Wärmepotential gehoben und ein erheblicher Beitrag zum



Industrierwärme heizt künftig Wohnräume:
Einweihung des Abwärmeprojektes in Georgsmarienhütte.



„Energie ist für uns ein Top-Thema“, sagt Christof Spies, Geschäftsführender Gesellschafter von Spies Kunststoffe aus Melle.

Klimaschutz geleistet werden. „Mit dem Abhitzeessel unseres Elektroofens nutzt das Unternehmen bereits 50 % der produzierten industriellen Abwärme für die Stahlproduktion. Zudem wird ein Teil der Abwärme für das Heizen von Hallen und Verwaltungsgebäuden sowie die Warmwasseraufbereitung eingesetzt.“

„Ein erheblicher Teil der verbleibenden Abwärmemenge kann nun in das Fernwärmenetz der Stadtwerke eingespeist werden“, berichtet Laermann, dieser könne in der Stadt für die Wärmeversorgung von Wohn- und öffentlichen Gebäuden genutzt werden. Der Heißdampf wird dazu in einem Wärmetauscher mit einer Leistung von 11 MW in Warmwasser umgewandelt. Die Energie wird dann über eine Wärmetrasse ins Heizkraftwerk der Stadtwerke transportiert. Da die Wärme durch den Produktionsprozess des Stahlwerks nicht gleichmäßig zur Verfügung steht, wird ein Wärmespeicher eingesetzt. Für die sichere Wärmeversorgung stehen neben einem Blockheizkraftwerk (BHKW) ein Erdgas-Spitzenlastkessel und ein Heizölkessel zur Verfügung.

Das Projekt wurde von der Deutschen Energie-Agentur (dena) bereits als „Leuchtturm energieeffizienter Abwärmenutzung“ ausgezeichnet. Die Stadtwerke Georgsmari-

enhütte investieren Kosten von 1,1 Mio. Euro. Ein Förderbescheid der KfW über 148 000 Euro liegt bereits vor.

Stromspeicherung

In Zukunft wird für Niedersachsen als Windenergieland auch die Stromspeicherung, für die es unterschiedliche Technologien gibt, an Bedeutung gewinnen. Besonders interessant: Erstmals hat die BP Raffinerie in Lingen im Herbst 2018 regenerativen Wasserstoff zur Kraftstoffproduktion genutzt. In einem 30-tägigen Demonstrationsprojekt zeigten die Ingenieure der BP Lingen, dass der Einsatz erneuerbarer Komponenten in einer Erdölraffinerie möglich ist. Der Wasserstoff wurde von der Audi Industriegas mbH in Werlte mit Hilfe der Power to Gas-Technologie unter ausschließlicher Nutzung von erneuerbaren Energien hergestellt (auch: S. 36). Raffinerien gehören zu den größten industriellen Wasserstoff-Nutzern Deutschlands. Üblicherweise werden die benötigten Mengen aus fossilen Quellen wie Erdgas oder LPG selbst erzeugt und in den Raffinerieprozess integriert. Insgesamt 130 000 m³ Wasserstoff hat BP Lingen von Audi bezogen.

Alle Infos:
www.osnabrueck.ihk24.de/energie ■



Prof. Dr. Tim Wawer „Forschungsprojekte an den Standort geholt“

Professor für Energiewirtschaft Hochschule Osnabrück und Studiengangsbeauftragter

„Seit vier Jahren gibt es den Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen – Energiewirtschaft“ am Campus Lingen. Was sind die Inhalte?“

Der Masterstudiengang bereitet auf die berufliche Praxis in der Industrie oder in der Energiewirtschaft vor. Ziel ist es, dass die Studierenden nach dem Studium in der Lage sind, in Industrieunternehmen ein Energiemanagementsystem einzuführen und zu betreiben. Auch wissen sie, wie z.B. der Strommarkt funktioniert und welche Risiken beim Energievertrieb entstehen. So können sie in der Energiewirtschaft an der Schnittstelle zwischen kaufmännischen und technischen Fragestellungen arbeiten. Von Anfang an sind die Studierenden nicht nur aus der Region, sondern aus dem ganzen Bundesgebiet zu uns nach Lingen gekommen. Somit treffen nicht nur verschiedene Fachrichtungen, sondern auch unterschiedliche Erfahrungen zusammen. Durch die kleinen Gruppen und den Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden entstehen spannende Diskussionen. – Mit dem Studiengang konnten neue Forschungsprojekte an den Standort geholt werden. In einem EU-weit einzigartigen Projekt wollen wir z.B. einen regionalen grenzüberschreitenden Strom- und Energiemarkt zwischen den Städten Emmen und Haren entwickeln. In einem anderen Projekt geht es darum, wie durch Maschinelles Lernen & Big Data die Steuerung von Stromspeichern in Haushalten optimiert werden kann. ■

„Energieeffizienz ist eine tägliche Aufgabe“

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Kämmerer aus Osnabrück ist ein Hersteller von technischen Spezialpapieren und Experte für Dekorpapiere, Schleifrohpapiere, Elektropapiere, Tapetenvliese und Posterpapiere. Das Unternehmen mit mehr als 210-jähriger Tradition beliefert heute Kunden auf der ganzen Welt. Wir sprachen mit Matthias Pieper, Technischer Leiter des Unternehmens, über die Bedeutung des Themas Energie für den Papierproduzenten.

„Energieintensive Produktion“: Unser Foto zeigt Matthias Pieper, Technischer Leiter, in der Schaltzentrale.



14

Rund 400 Mitarbeiter sind am Standort beschäftigt. 1976 wurde das Unternehmen durch den finnischen Ahlstrom-Konzern übernommen, in 2014 zog dieser sich teilweise aus dem Standort zurück. Seit 2017 ist Kämmerer mit drei Gesellschaften wieder in deutscher Hand: Der Kämmerer Spezialpapiere GmbH, der Kämmerer Paper GmbH und der Kämmerer Energie GmbH, in der die Medienversorgung des Standortes angesiedelt ist. „Unsere Produkte sind individuell auf einzelne Kunden und ihre Anforderungen abgestimmt. Wir bedienen ein Nischengeschäft im Bereich Papier“, beschreibt Matthias Pieper das Geschäftsfeld. Der unternehmensinternen Forschung und Entwicklung käme eine hohe Bedeutung zu. Herzstück der Produktion seien zwei kleine und eine große Papiermaschine sowie das unternehmenseigene Kraftwerk.

„Unsere Produktion ist energieintensiv und Projekte im Bereich Energieeffizienz sind daher unser tägliches Geschäft“, erläutert Matthias Pieper, der zunächst eine Ausbildung zum Industrieelektroniker und dann ein Studium der Elektrotechnik absolviert hat und bereits seit 1997 in der Instandhal-

tung von Papierfabriken tätig ist. Seit 2010 ist er auch Energiebeauftragter des Unternehmens und hat in dieser Funktion das Energiemanagement verankert. Engagiert ist er in verschiedenen Energienetzwerken, um sich fortlaufend über die energierechtlichen Rahmenbedingungen zu informieren.

Seiner Ansicht nach ist ein rechtswirksamer Betrieb in vielen Bereichen dennoch nur unter Einbindung von im Energierecht spezialisierten Rechtsanwaltskanzleien zu bewältigen. So seien Unternehmen heute mit einer Vielzahl von Meldepflichten, jeweils zu verschiedenen Terminen an unterschiedliche Adressaten, konfrontiert. Verstöße gegen diese seien in der Regel sanktioniert. Ständige Änderungen der Rechtslage würden zudem die Planungssicherheit erschweren. „Momentan beschäftigen wir uns mit Fristen und Meldepflichten. Dabei wollen wir eigentlich Papier produzieren“, fasst Pieper zusammen.

Ein Projekt der nächsten Jahre wird die Umrüstung des unternehmenseigenen Kraftwerks sein. Aktuell wird das Kraftwerk mit einer Mischung aus unterschiedlichen

Kohlesorten und zu 20 % mit Ersatzbrennstoffen betrieben. Der jetzt beschlossene Ausstieg aus der Kohleverstromung betrifft auch Industriekraftwerke. Diese Kraftwerke sollen laut Empfehlung der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ („Kohlekommission“) bis zum Jahr 2030 Zeit für die Umstellung weg von Kohle haben.

„Die Nutzung von Ersatzbrennstoffen macht unser Kraftwerk extrem flexibel, was unter dem Kostenaspekt sehr wichtig ist. Unter dem Stichwort ‚Kraftwerk 2025‘ prüfen wir aber Umstiegsoptionen zur Kohleverstromung“, so Pieper. Begonnen habe man mit den Planungen allerdings bereits im Jahr 2017, als die Empfehlungen der Kohlekommission noch nicht vorlagen. Damit stellt sich zum Schluss noch eine Frage: Was wünschen Sie sich für die Zukunft? „Langfristige Versorgungssicherheit und Planungssicherheit für unsere Entscheidungen, damit wir uns auf die Papierproduktion konzentrieren können.“

Weitere Infos:
www.kaemmerer-paper.com ■

Pop-up-Büros mit Alpenflair

von Magdalena Knappik, IHK

Der Wirtschaftsstandort Osnabrück entwickelt sich dynamisch. Viele Unternehmen entwachsen ihren Immobilien. Doch Bauland ist knapp, Immobilienangebote sind begrenzt und schnelle Lösungen nicht immer in Sicht. Einer, der kreativ wurde, ist Jens Strebe. Er ist Geschäftsführer der O.K. Immobilien GmbH, die Grundstücke und Gewerbeimmobilien schwerpunktmäßig in Osnabrück entwickelt und vermietet.

__ Herr Strebe, in Osnabrück gibt es jetzt ein bayrisches Holzhüttendorf. Was steckt dahinter?

Wir haben unsere 1600 m² große Hallenimmobilie im Osnabrücker Hafen mit 20 Holzhütten in der Größe von je 25 bzw. 36 m² ausgestattet. In jeder Hütte können bis zu vier Büroarbeitsplätze eingerichtet werden. Ergänzt durch einen Kunstrasen und ein Alpenpanorama an den Wänden vermittelt die gewöhnliche Gewerbehalle den Eindruck, als wäre man in einem kleinen bayrischen Bergdorf. Das Hüttendorf ist Büroarbeitsort von rund 60 Mitarbeitern des Unternehmens Salt and Pepper.

__ Was hat Sie als Immobilieneigentümer zu dieser Umgestaltung bewegt?

Salt and Pepper mietet aktuell Büroräume von uns in unmittelbarer Nähe und wir bauen aktuell bis Mitte 2019 ein weiteres Bürogebäude für das Unternehmen. Der Entwickler von Technologie- und Softwarelösungen ist jedoch so rasant gewachsen, dass die bestehenden Räume bereits Ende 2018 aus allen Nähten platzten und für die Übergangszeit bis zum Einzug eine Zwischenlösung her musste.



Jede Hütte hat Raum für bis zu vier Mitarbeiter: Wir sprachen mit Jens Strebe über Idee und Umsetzung.

__ Solche Pop-up-Lösungen kennt man eher aus dem Einzelhandel. Es sind Nutzungen auf Zeit um zu testen, ob ein Konzept greift oder eine Lage sich eignet. Eine Lagerhalle als Bürofläche zu nutzen, das ist eher exotisch. Wie entstand die Idee dazu?

In Berlin und Bonn gibt es Indoor-Wohnparks, die mit Wohnwagen ausgestattet sind und wo Übernachtungsgäste sich nächteweise einbuchen können. Diesen Ansatz fand ich spannend. Allerdings wäre in unserem Falle die Ausstattung mit Wohnwagen zu kostspielig gewesen. Wir überlegten weiter. Ich komme aus Bad Essen. Dort hat das Ingenieurbüro Quade unter einem rund 650 m² fassenden Überbau aus Glas in finnischen Blockhäusern seine Büros. Das hat mich inspiriert und ermuntert, in diese Richtung zu überlegen.

__ Was waren die Herausforderungen bei der Umnutzung der Gewerbehalle?

Eine der Herausforderungen war es, die 20 Gartenhütten kurzfristig einzukaufen. Wie wir gemerkt haben, kann man nicht einfach in den Baumarkt gehen und eine so hohe Stückzahl sofort mitnehmen. Darüber hinaus mussten die Holzhütten an die besonderen Anforderungen als Arbeitsplatz umgestaltet werden. Damit genügend Licht hinein gelangt, wurden große Dachfenster

in die Hütten eingebaut. Weil die Bauten ferner eher niedrig sind, konnte kein Bodenaufbau realisiert werden. Die Glasfaserkabel wurden also von oben verlegt und Telegrafmasten auf die Hütten gesetzt. An vielen Stellen mussten wir kreativ werden und pragmatische Lösungen suchen.

__ Lagerhallen sind auf eine Nutzung für Büro Zwecke nicht ausgelegt. Wie gelingen Wohnlichkeit und die nötige Temperatur?

Das ist relativ simpel. Da es zu kostenintensiv wäre, die gesamte Halle zu beheizen, ist der Einbau der 20 Hütten eine optimale Lösung gewesen. Diese Hütten werden einzeln über Elektroheizung beheizt.

__ Wie geht es mit dem Hüttendorf weiter, wenn das neue Bürogebäude fertiggestellt ist?

Das ist noch offen und wird sich in nächster Zeit konkretisieren. Voraussichtlich werden die Holzhütten wieder zurückgebaut.

Am 24. April 2019 besichtigt das IHK-Netzwerk Immobilienwirtschaft das Hüttendorf. Weitere Infos und Anmeldungen: IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235 oder knappik@osnabrueck.ihk.de ■

Kraftwerksstandort Lingen gibt Versorgungssicherheit

von Anke Schweda und Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Wolfgang Kahlert studierte Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Kraftwerkstechnik in Paderborn. 1984 begann er seine Laufbahn als Ingenieur beim damals im Bau befindlichen Kernkraftwerk Emsland in Lingen. Seit Dezember 2017 leitet Kahlert das Kraftwerk. Gemäß den Regelungen des Atomgesetzes wird der Leistungsbetrieb der Anlage zum 31. Dezember 2022 enden. Wir sprachen mit ihm über die Aufgaben, die hierdurch an ihn und die Belegschaft gestellt sind.

— Herr Kahlert, das Kernkraftwerk Emsland wurde zwischen 1982 und 1988 gebaut und ist vor gut 30 Jahren ans Netz gegangen. Welche Bilanz können Sie heute ziehen?

Das Kernkraftwerk Emsland hat bislang rund 347 Mrd. kWh CO₂-freien Strom produziert. Diese Menge würde ausreichen, um die gesamte Welt mehr als eine Woche lang mit elektrischer Energie zu versorgen, die Bundesrepublik für 222 Tage oder die Stadt Lingen für 886 Jahre. Die hohe Verfügbarkeit des Kraftwerks von 94 % ist ein Spitzenwert im weltweiten Vergleich und Beleg für eine hervorragende Performance und das hohe Sicherheitsniveau.

— Was sind die Erfolgsfaktoren?

Zum einen eine motivierte und gut ausgebildete Mannschaft. Zum anderen regelmäßige Investitionen bei der jährlichen Revision, bei denen wir den Block optimal auf das kommende Betriebsjahr vorbereiten. In den vergangenen zehn Jahren haben wir während der Revisionen rund 180 Mio. Euro für Anlagensicherheit und Technik aufgewendet. Damit ist das Kraftwerk ein Garant für Versorgungssicherheit und Netzstabilität in der Region,

die auch für energieintensive Branchen einen wichtigen Standortfaktor darstellen.

— Am 31. Dezember 2022 wird der Leistungsbetrieb enden. Das Kernkraftwerk Emsland soll in den nächsten Jahren zurückgebaut werden. Wo liegen die Herausforderungen bei so einem Prozess?

Bis zum Tag der endgültigen Abschaltung hat der sichere Leistungsbetrieb oberste Priorität. Aber natürlich bereiten wir uns auch auf die Nachbetriebsphase und den späteren Abbau vor. Wir planen alle Schritte des Rückbauprojektes und können hierbei von unseren Erfahrungen, die wir bei RWE und auch hier am Standort durch den Rückbau des Kernkraftwerks Lingen gesammelt haben, profitieren. Hier sind die Erfolgsfaktoren transparente und ineinandergreifende Prozesse. Das ist eine große Herausforderung, die jede Menge Veränderungen sowie neue und spannende Aufgaben für alle Beschäftigten mit sich bringt.

— RWE hat Ende 2016 beim niedersächsischen Umweltministerium eine Abbaugenehmigung beantragt. Wo steht das Genehmigungsverfahren?

Das Ministerium wird als nächstes in

einem sogenannten Scoping den Rahmen, sprich den Inhalt und den Umfang der Unterlagen, für das Genehmigungsverfahren festlegen. RWE führt z.B. eine Umweltverträglichkeitsuntersuchung für den Rückbau durch. Im weiteren Verlauf steht mit dem Erörterungstermin ein wichtiger Schritt zur Beteiligung der Öffentlichkeit innerhalb des Genehmigungsverfahrens an. Eingereichte Einwendungen werden in einem mündlichen Termin gemeinsam erörtert. Transparenz für die Region ist uns heute im Leistungsbetrieb sehr wichtig und das wird auch im Rückbau unverändert bleiben. Es wird zukünftig ein breites Informationsangebot zum voranschreitenden Rückbauprozess der Kraftwerksanlage für die Öffentlichkeit geben.

— Es wurden bereits Kernkraftwerke zurückgebaut. Mit welchen Erfahrungen?

RWE hat bereits eine Kernkraftwerksanlage in Kahl (Bayern) vollständig zurückgebaut. Derzeit laufen Rückbauprojekte an den Standorten Gundremmingen, Biblis sowie Mülheim-Kärlich. Hier in Lingen bauen wir seit 2016 das ehemalige Kernkraftwerk Lingen zurück, das Ende der 1970er Jahre seinen Betrieb eingestellt hat und sich anschließend im sicheren Einschluss befand. Ein Arbeitsschwerpunkt 2019 ist der Ausbau der Dampfumformer. Die jeweils 155 Tonnen schweren Großkomponenten hatten während der Betriebszeit die Aufgabe, den nötigen Dampf für die Turbine zu erzeugen. Die gesammelten Erfahrungen innerhalb der verschiedenen RWE-Rückbauprojekte fließen dann wieder in die Planung neuer Projekte wie beispielweise den Abbau des Kernkraftwerks Emsland ein.

— Wie viele Mitarbeiter, aktuell sind es rund 350 Angestellte, werden ab dem 1. Januar 2023 beschäftigt sein?

Wie genannt, planen wir bereits heute parallel zum Leistungsbetrieb den Abbau unserer Kraftwerksanlage. Dazu gehört auch eine belastbare Personalplanung, der ich nicht vorgreifen möchte. Es steht außer Frage, dass der sichere Rückbau eine technisch höchst anspruchsvolle Aufgabe ist, für die wir auch in Zukunft weiterhin gut ausgebildete Fachkräfte hier in Lingen benötigen. Daher bilden wir weiterhin am Kraftwerksstandort in der beruflichen

Erstausbildung aus. Wir werden allerdings perspektivisch weniger Personal als heute benötigen. Da wir den Abschaltzeitpunkt lange kennen, bin ich sehr optimistisch, dass uns der perspektivisch notwendige Personalabbau sozialverträglich gelingt.

__ Welche Rolle spielen das Kernkraftwerk Emsland und das Erdgaskraftwerk bei der Energiewende?

Ein Industrieland wie Deutschland braucht jederzeit zuverlässig Strom – unabhängig davon, ob die Sonne scheint oder der Wind weht. Gleichzeitig aus der Stromerzeugung mit Hilfe der Kernenergie und der Kohle auszusteigen, ist wie eine Operation am offenen Herzen für die Energieversorgung. Wichtig ist also, den Umbau des Energiesystems mit Augenmaß zu gestalten. Erneuerbare Energien und flexible konventionelle Kraftwerke wie das Kernkraftwerk und das Erdgaskraftwerk Emsland arbeiten Hand in Hand und ergänzen sich gegenseitig. Wenn Wind und Sonne nicht produzieren, füllen konventionelle Kraftwerke durch ihre flexible Fahrweise die sonst entstehenden Versorgungslücken und tragen als Rückgrat der Energiewende wesentlich zur Netzstabilität und Versorgungssicherheit bei.

__ Und was bedeutet der Wegfall der Kraftwerkskapazitäten aus dem Kernkraftwerk für die Versorgungssicherheit in der Region „Energy Valley“?

Das Erdgaskraftwerk Emsland wird perspektivisch weiter an Bedeutung für die Versorgungssicherheit in der Region gewinnen und einen immer wichtigeren Part in den Reihen der Backup Kapazitäten einnehmen. Weil der Netz-Knotenpunkt in Hannekenfähr schon heute eine wichtige Rolle bei der Einspeisung und der Weiterverteilung von elektrischer Energie spielt, gehe ich davon aus, dass er auch zukünftig zur weiteren Stärkung des Energiestandortes Lingen beitragen wird.

Eine Interview-Langfassung gibt es hier:
[www.osnabrueck.ihk24.de \(Nr. 4346834\)](http://www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4346834)) ■

Zeigt das Modell eines Brennelements:
Ingenieur Wolfgang Kahlert begann seine berufliche Laufbahn 1984 in Lingen.





Fotowettbewerb 2019: Ausbildung in der Industrie

1 __ Der Fotowettbewerb für Auszubildende, den unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim e. V. (IAV) im Rahmen der Kampagne „Industrie ist Zukunft“ bereits zum fünften Mal ausrichten, geht in die nächste Runde.

Unter dem Motto „Ausbildung in der Industrie“ können Auszubildende (egal aus welchem Ausbildungsjahr) mittels Smartphone, Spiegelreflexkamera, Kompaktkamera etc. zeigen, wie sie die Ausbildung in der Industrie wahrnehmen. Bewerbungsschluss ist der 30. April 2019. Wichtig ist in jedem Fall ein direkter Bezug der Bilder zur Industrie. Dabei ist es nicht zwingend erforderlich, dass die Fotos in den Produktionsstätten aufgenommen werden. Der Wettbewerb ist insgesamt mit 1000 Euro dotiert. Ausgeschrieben sind drei Geldpreise (500 Euro, 300 Euro und 200 Euro). Übrigens: Das Siegerfoto 2018 ist auf Seite 10 in diesem Heft zu sehen! Alle Infos: www.industrie-ist-zukunft.de ■

Vollversammlung fordert intensivere Kooperation

2 __ Unter dem Titel „Zusammenarbeit jetzt aktiv gestalten“ hat die IHK-Vollversammlung nach 2015 nun erneut ein Positionspapier zur Region Osnabrück beschlossen.

Konkret empfohlen wird eine intensivere Kooperation der Wirtschaftsförderungen von Stadt (WFO) und Landkreis Osnabrück (WIGOS) in den Bereichen Gewerbeflächenmanagement/ Standortmarketing. Ein gemeinsames Gewerbeflächenkonzept, das nachhaltig wirtschaftliche Interessen und zugleich Ziele in den Bereichen Wohnen, Verkehr und Umwelt erreicht, bietet Chancen für bereits ansässige Unternehmen und für die Ansiedlung neuer Unternehmen. Zudem lässt sich mit einem abgestimmten Standortmarketing, das die gemeinsamen Vorteile der Region herausstellt, die Wahrnehmung der Wirtschaftsregion stärken. Dazu regt die IHK eine gemeinsame Gesellschaft nach dem Vorbild der ICO InnovationsCentrum Osnabrück GmbH an. Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4278746) ■

Landkreis und IHK: Infrastruktur stärken

3 __ Beim Antrittsbesuch im Kreishaus Osnabrück tauschte sich der neue IHK-Präsident Uwe Goebel (2. v. r.) mit Landrat Dr. Michael Lübbersmann (r.) zu Themen wie der Attraktivität des Hochschulstandortes, der Fachkräftegewinnung, dem Nahverkehr und dem FMO aus.

Nach wie vor seien vom Flughafen Münster/Osnabrück aus viele wichtige Drehkreuze und Destinationen „direkt vor der Haustür erreichbar“. Dies sei ein wichtiger Pluspunkt für die regionale Wirtschaft und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts, betonte auch Landrat Lübbersmann. Aber auch andere Infrastrukturen, wie z. B. Hochschule und Universität, müssen weiter gestärkt werden, waren sich die Spitzen von Landkreis und IHK einig. „Die Hochschulen bringen die für weiteres wirtschaftliches Wachstum dringend gesuchten Fachkräfte in die Region“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (Foto, 2. v. l.). *Mit im Bild: Siegfried Averhage, Geschäftsleitsleiter Wirtschaftsfragen, Landkreis.* ■



5



4



6

IHK-Weiterbildung zählt mehr Teilnehmer

4 __ Im Jahr 2018 wurden die Seminare und Lehrgänge der IHK-Weiterbildung von mehr als 3 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Das sind rund 4 % mehr als im Vorjahr.

Nachgefragt wurden die Angebote sowohl von bereits Berufstätigen als auch von Auszubildenden: Über 400 Auszubildende besuchten IHK-Kurse zur Vorbereitung auf die Berufsabschlussprüfung. Das sind rund 8 % mehr als in 2017. Im Lehrgangsegment sind vor allem Fortbildungen zu Industriemeistern und Fachwirten gefragt. In einer aktuellen IHK-Umfrage zur Aus- und Weiterbildung gaben 64 % der befragten Unternehmen an, dass sie Mitarbeiter fördern, die einen dieser Abschlüsse in der „Höheren Berufsbildung“ anstreben. Die Arbeitgeber nutzen diese Fortbildungen zur Entwicklung ihres Führungskräfteaufwuchses. (deu) Weiterbildungstipps finden Sie auf S. 50/51 und alle IHK-Weiterbildungsangebote hier: www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen ■

Mitglieder-Freikarten für die Hannover Messe 2019

5 __ Zur Hannover Messe 2019 vom 1. bis 5. April 2019 bietet die IHK in Kooperation mit der Deutschen Messe AG auch in diesem Jahr kostenlose Eintrittskarten für IHK-Mitgliedsunternehmen an.

Mit dem Leitthema „Integrated Industry – Industrial Intelligence“ will die Messe in diesem Jahr das Zusammenspiel von Automatisierungs- und Energietechnik, Intralogistik, IT-Plattformen und künstlicher Intelligenz zeigen. Das Leitthema unterstreicht somit die zunehmende Bedeutung von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen in der Industrie sowie in der Energiebranche. Partnerland 2019 ist Schweden. Auf der Hannover Messe präsentieren sich in diesem Jahr 17 regionale Aussteller. Eine Übersicht ist abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4340734) Für die Karten wenden Sie sich an: IHK, Petra Hermeyer, Tel. 0541 353-127 oder hermeyer@osnabrueck.ihk.de Unser Foto zeigt Dorothee Bär, Staatsministerin für Digitalisierung, beim Messe-Preview. ■

Zoll-Update: Frisches Wissen für 160 Exportfachkräfte

6 __ Das Zoll- und Außenwirtschaftsrecht unterliegt ständigen Änderungen, die für Unternehmen hoch relevant sind. Über 160 Teilnehmer informierten sich kürzlich in den Jahres-Update-Veranstaltungen der IHK zu aktuellen Zollthemen.

Neben dem Brexit (S. 21) sind viele weitere Zollthemen ein Wissens-Muss für Betriebe. Referent Dr. Thomas Weiß (Foto, r.) erläuterte u. a. die im Zuge des neuen Unionszollkodex (UZK) laufenden Neubewertungen von zollamtlichen Bewilligungen oder die Sicherheitsleistung für Verwahrlager. Informiert wurde zudem über die komplexer werdenden Exportkontrollvorschriften, die von Firmenmitarbeitern ein hohes Fachwissen erfordern, sowie über die Auswirkung der US-Strafzölle. Neue Freihandelsabkommen (wie zwischen Japan oder Kanada und der EU) sind dabei Lichtblicke in der von protektionistischen Tendenzen geprägten Weltwirtschaft. (be) Mit im Bild: IHK-Außenwirtschaftsexperte Hartmut Bein (l.). ■

Röchling ist jetzt „IHK TOP-Ausbildungsbetrieb“

Die Röchling Engineering Plastics SE & Co. KG in Haren hatte sich in den vergangenen Monaten intensiv der Dokumentation, Analyse und Weiterentwicklung des Themas Berufsausbildung gewidmet. Jetzt erhielt das Unternehmen das Siegel „IHK TOP-Ausbildungsbetrieb“.

„Die Ausbildung junger Menschen ist der Garant für die Zukunft unseres Unternehmens. Wir fördern nicht nur die fachliche, sondern auch die persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter“, sagte Dr. Joachim Brunswicker, CFO des Unternehmensbereichs Industrial und kaufmännischer Geschäftsführer von Röchling. In der Ausbildung werde deshalb besonderer Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit gelegt: „Wir ermöglichen frühzeitig eigenständiges Arbeiten und die Übernahme von Verantwortung.“ „In Zeiten rückläufiger Schulabgängerzahlen und des Trends zum Studium wollen wir mit diesem Siegel ein Zeichen für erstklassige Ausbildung setzen und diejeni-

gen Unternehmen herausstellen, die mit vorbildlicher Qualität ausbilden“, hob IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf bei der Verleihung hervor. Er betonte: „Röchling hat im Zertifizierungsverfahren eindrucksvoll die hohe Qualität seiner Ausbildung bewiesen.“ Die IHK hat das mehrstufige Prüf-Verfahren konzipiert, um die besten Ausbildungsbetriebe in der Region aufzuspüren. Es beinhaltet u. a. einen Fragebogen, eine Beratung und ein Audit, bei dem alle Prozesse

der Ausbildung kritisch analysiert werden. Zum Unternehmenshintergrund: Die Röchling-Gruppe hat ihren Sitz in Mannheim und gliedert sich in drei Kernbereiche. Röchling in Haren ist die Führungsgesellschaft des Bereiches Industrial. Sie bedient mit thermo- und duroplastischen Kunststoffen nahezu alle Sektoren der Industrie mit anwendungsbezogenen Werkstoffen.

Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2994072) ■



Zertifikat: (v. l.) Dr. Joachim Brunswicker, Lina Einspanier, Renate Telgenkämper, Guido van Zoest (alle: Röchling) und Marco Graf (IHK).

20

Recht + Steuern

Urlaubsabgeltung

Eine EuGH-Entscheidung zum Urlaubsrecht aus 2018 führt zur Kehrtwende beim BAG: Früher war ständige Rechtsprechung, dass der Urlaubsanspruch mit dem Tod des Arbeitnehmers erlosch und ein Urlaubsabgeltungsanspruch der Erben ausschied. Nun gilt: Endet das Arbeitsverhältnis durch den Tod des Arbeitnehmers, haben dessen Erben Anspruch auf Abgeltung des von dem Erblasser nicht genommenen Urlaubs. Im Fall sprach das BAG der Klägerin als Alleinerbin des während des laufenden Arbeitsverhältnisses mit der Beklagten

verstorbenen Arbeitnehmers 6 000 Euro brutto als Urlaubsabgeltung für nicht genommenen Mindesturlaub sowie für Zusatzurlaub aus Tarifvertrag und wegen Schwerbehinderung zu. Begründet wurde dies mit der nach dem EU-Recht gebotenen Auslegung der §§ 1, 7 Abs. 4 BUrlG. Das BAG wies dazu auf ein EuGH-Urteil vom 6.11.2018 hin. Die Vergütungskomponente des Anspruchs auf den vor dem Tod nicht genommenen Jahresurlaub wird als Bestandteil des Vermögens Teil der Erbmasse. (BAG, Urt. 22.02.2019, 9 AZR 45/16) ■



INDUSTRIELLER
ARBEITGEBERVERBAND
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim e.V.

In Kürze

Praktikum und Mindestlohn: Es gibt keinen Anspruch auf gesetzlichen Mindestlohn, wenn das Praktikum zur Orientierung für eine Ausbildung oder Studien-Aufnahme geleistet wird und nicht länger als drei Monate dauert. Das Praktikum kann aus Gründen in der Person rechtlich oder tatsächlich unterbrochen und um die Dauer der Unterbrechungszeit verlängert werden, wenn zwischen den Abschnitten ein sachlicher und zeitlicher Zusammenhang besteht und die Höchstdauer von drei Monaten insgesamt nicht überschritten wird. (BAG, Urt. v. 30.01.2019, Az.: 5 AZR 556/17) ■

IHK und Zoll informiert zum Brexit und den Folgen

Der Countdown für den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU läuft. Noch immer ist unklar, unter welchen Bedingungen Großbritannien die EU verlassen wird. Eines ist aber sicher: Ob mit oder ohne Austrittsabkommen wird der Brexit in vielen Bereichen Auswirkung auf Unternehmen haben. Die IHK-Organisation setzt sich in Brüssel und Berlin dafür ein, die negativen Folgen so gut wie möglich abzufedern.

Um regionale Unternehmen zu informieren und ihnen Hilfestellung zu geben, haben die IHK und die Zollverwaltung Info-Veranstaltungen angeboten: Rund 100 Firmenvertreter nahmen Anfang März in Osnabrück und in Lingen daran teil. Auf ihrer Homepage stellt die IHK zudem die Checkliste „Are you ready for Brexit?“ bereit, mit der Unternehmen prüfen können, ob sie alle Folgen des Brexits berücksichtigt



Info-Angebote: (v.l.) Hartmut Bein (IHK), Dittmar Klaus (Hauptzollamt Osnabrück) und Ina Riesen (IHK),

haben. Außerdem hilft der neue IHK-Flyer „Brexit – Was tun?“ (www.osnabrueck.ihk24.de, Nr. 4341092) dabei, sich auf den Brexit vorzubereiten.

Im IHK-Bezirk sind aktuell rund 350 Unternehmen im Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich aktiv. Diese befürchten mehrheitlich erhebliche Umsatzrückgänge und zusätzliche Bürokratiebelastungen durch den Brexit. Damit sich regionale Firmenvertreter vor Ort einen Eindruck

verschaffen können, welchen Kurs das Vereinigte Königreich zukünftig politisch und wirtschaftlich einschlägt, organisiert die IHK mit der Stadt Osnabrück vom 23. bis 25. Mai 2019 eine Delegationsreise nach Großbritannien. Stationen werden London und Osnabrücks Partnerstadt Derby sein. Bei der Reise stehen politische und wirtschaftliche Gespräche im Fokus.

Weitere Infos: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126. ■



Meine Hotels mit Aussicht. Realisiert von der Bank mit Weitsicht.

Birgit Kolb-Binder, Inhaberin der Kolb-Unternehmensgruppe Langeoog, nutzt die Kompetenz der OLB und ihrer Spezialisten, um neue Konzepte auf die Beine zu stellen. Erfahren Sie mehr auf olb.de/firmenkunden

Werden Sie Teil des IHK-Wissenstransfers

von Janine Gillner, IHK und Sonja Splittstöber, VWA

Weiterbildung ebnet Karrierewege. Vor allem durch Fleiß und Motivation der Teilnehmenden. Entscheidend ist aber auch, dass Dozenten die Inhalte praxisnah vermitteln. Über 190 Lehrende sind in der IHK-Weiterbildung tätig, weitere rund 70 an der VWA. Wäre die Aufgabe auch etwas für Sie?



Teamarbeit in der Weiterbildung:
Unser Foto zeigt Studierende der VWA mit Dozentin Sarah Fays.

Die IHK-Dozenten betreuen Tagesseminare, IHK-Zertifikatslehrgänge ebenso wie Lehrgänge der höheren Berufsbildung, die sich über mehrere Jahre erstrecken. An der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) unterrichten sie in den berufsbegleitenden Studiengängen. Dort finden die Vorlesungen häufig in den Abendstunden und am Wochenende statt. „Für unsere IHK-Bildungsangebote ist es wichtig, dass die Lehrenden aus der Berufspraxis kommen“, sagt Eckhard Lammers, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer und Leiter des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung. Lammers nennt die Zahlen aus der aktuellen IHK-Weiterbildungsbilanz 2018: Mehr als 3 400 Teilnehmende zählten die Seminare und Lehrgänge (s. S. 19). „Die gute Nachfrage hat auch damit zu tun, dass unsere Angebote eng an der unternehmerischen Wirklichkeit orientiert sind und Themen in den Lehrstoff mit einfließen, die

in regionalen Betrieben diskutiert werden“, sagt Lammers über den direkten Wissenstransfer.

René Hüggeleier bestätigt das. Der Personalleiter bei den Amazonen-Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG in Hasbergen lehrt im dualen Studiengang der VWA und Hochschule Osnabrück. „Durch meinen Hauptberuf kann ich den Studierenden die aktuellen Anforderungen und Trends direkt aus der Wirtschaft aufzeigen“, sagt er. Umgekehrt sei es auch für ihn eine Motivation, dass die Studierenden bereits in Unternehmen tätig sind: „Sie prüfen sofort kritisch ab: Ist das Vermittelte realistisch? Kann jedes Unternehmen jeder Branche das Vermittelte umsetzen?“ Ein Unterrichtsziel von René Hüggeleier ist deshalb immer auch dieses: „Die Teilnehmer sollen das Gefühl haben, dass es sich lohnt, an der Veranstaltung teilzunehmen.“

Ähnlich sieht es Katja Lampe, die hauptberuflich stv. Geschäftsführerin der Emsland Tourismus GmbH ist und seit zehn Jahren nebenberuflich als Dozentin arbeitet. „In meinem Unterricht setze ich auf den offenen Dialog und versuche viele Praxisbeispiele und Anekdoten zu erzählen, die das Wissen verfestigen sollen“, sagt sie, und: „Wenn beides gut aufgenommen wird, motiviert mich das umso mehr.“ Dass die Weiterbildungen berufsbegleitend stattfinden, birgt für die Dozenten auch Herausforderungen. „Oft haben die Teilnehmer lange Arbeitstage hinter sich. Deshalb ist es besonders wichtig, den Unterricht interessant zu gestalten und Inhalte passend vorzubereiten“, weiß Katja Lampe. ■

Dozenten gesucht

Aktuell suchen IHK und VWA insbesondere Dozenten in der Aufstiegsfortbildung (für Industriemeister, Fachwirte und Technische Betriebswirte) sowie für berufsbegleitende Studiengänge.

Weitere Informationen:

Janine Gillner, Tel. 0541 353-476 (für die IHK) und Sonja Splittstöber, Tel. 0541 353-499 (für die VWA) ■



Arbeiten nebenberuflich als Dozenten der IHK bzw. VWA: René Hüggeleier und Katja Lampe.

Innovationskraft des Mittelstandes aktiv fördern

In Niedersachsen zählen 99,6 % der Unternehmen zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). „Die niedersächsische Innovationsförderung muss deshalb bürokratiearme Angebote für den Mittelstand anbieten“, forderte Anke Schweda, Sprecherin Innovation der IHK Niedersachsen im Gespräch mit Staatssekretär Stefan Muhle und Dr. Maik Plischke, Vorsitzender der Geschäftsführung des Innovationszentrums Niedersachsen GmbH.

„Mit dem Fokus auf das Kerngeschäft fehlen im Mittelstand häufig Ressourcen und Know-how für die Identifikation und Umsetzung wirtschaftlicher Digitalisierungsansätze im eigenen Betrieb“, sagte Anke Schweda.

„Mit dem digitalbonus.niedersachsen wird der Mittelstand zukünftig im Gesamtumfang von bis zu 15 Mio. Euro durch Investitionen in die Digitalisierung von Dienstleistungs- und Betriebsprozessen sowie die Einführung von IT-Sicherheitssystemen gefördert“, sagte Muhle über die im Masterplan Digitalisierung der Landesregierung angekündigte Maßnahme. „Zur Unterstützung der Unternehmen existiert zwar eine Vielzahl an Institutionen und Fördermöglich-



Im Gespräch: (v.l.) Stefan Muhle, Anke Schweda und Dr. Maik Plischke.

lichkeiten, die wegen der dezentralen Organisation jedoch schwer zu überschauen sind. Das Innovationszentrum Niedersachsen bündelt seit diesem Jahr nunmehr mit der Digitalagentur Niedersachsen Unterstützungsangebote bei der Förderung und Beratung transparent in einem 'One Stop Shop', erläuterte Dr. Maik Plischke die Ziele der neu eingerichteten Agentur. Die IHK Niedersachsen und das Innovationszentrum vereinbarten, bei der regionalen Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in Zukunft einen engen Austausch zu pflegen.

Weitere Infos: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 oder meiners@osnabrueck.ihk.de ■

Positive Bilanz Ausbildungsjahr 2018

2018 wurden im IHK-Bezirk 4519 Ausbildungsverträge zwischen IHK-zugehörigen Unternehmen und jungen Menschen registriert: 2,8 % (123) Verträge mehr als im Vorjahreszeitraum.

Auch landesweit erzielten die IHKs ein Plus von 1,1 % bei den Neuverträgen. „Das Engagement der regionalen Unternehmen für die Berufsausbildung bleibt auf hohem Niveau. Es ist erfreulich, dass die Betriebe trotz sinkender Schülerzahlen und Studententrends 2018 mehr Ausbildungsverträge abschließen konnten“, sagt IHK-Präsident Uwe Goebel. Leider blieben aber auch Ausbildungsplätze unbesetzt. „Wir müssen jungen Menschen noch stärker die Attraktivität der beruflichen Bildung verdeutlichen“, so Goebel weiter. Es sei ebenfalls wichtig, die Eltern als Ratgeber über die Durchlässigkeit des beruflichen Bildungssystems in Deutschland aufzuklären. Oftmals sei nicht bekannt, dass eine betriebliche Berufsausbildung gleich gute Karrierechancen wie ein Studium biete. Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4338112) ■



GRÜN IN VIELEN FARBEN.

ENGEL & ENGELKE
RAUMBEGRÜNUNG GMBH

Am Wulfter Turm 27 · 49082 Osnabrück · Tel.: 05 41/99 89 55 41
www.raumbegruenung-osnabrueck.de

Natur am Arbeitsplatz: Vertikale Grünwände liegen voll im Trend

Die optimale Gestaltung von Arbeitsplätzen ist ein wichtiges Thema – schließlich sollen Mitarbeiter nicht nur produktiv sein, sondern sich auch wohlfühlen und in einer gesundheitsförderlichen Atmosphäre arbeiten können. Eine Möglichkeit, Arbeitsplätze in diesem Kontext aufzuwerten, ist eine professionelle Raumbegrünung mit vertikalen Begrünungen (Grüne Wände®).

Experte auf dem Gebiet der Raumbegrünung ist die Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH aus Osnabrück – Dienstleister der grünen Branche, die sich auf professionelle Raumbegrünung mit Erd- und Hydropflanzen spezialisiert haben. „Pflanzen wirken sich nicht nur positiv auf die Gesundheit aus, sondern erhöhen auch Motivation und Produktivität“, so Christian Engelke, Geschäftsführer von Engel & Engelke.

Damit die Büropflanzen immer prächtig aussehen, ist eine regelmäßige Pflege notwendig. Hierbei werden die Pflanzen durch die zertifizierten Raumbegrüner von Engel & Engelke in regelmäßigen Abständen fachgerecht betreut, für eine dauerhafte Qualität.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.raumbegruenung-osnabrueck.de



Ein Beruf wird volljährig

von Gina Stefan, Auszubildende bei der IHK

Sport- und Fitnesskaufleute arbeiten dort, wo andere ihren Feierabend verbringen bzw. ihre Gesundheit fördern – in Fitnessstudios und Sportvereinen. In diesem Jahr gibt es den IHK-Ausbildungsberuf zur/zum Sport- und Fitnesskauffrau/-mann seit 18 Jahren. Für uns ein Grund, nachzufragen. Wir haben uns mit Dilara Lübke an ihrem Arbeitsplatz, dem Osnabrücker Sportclub e. V. (OSC), verabredet.



24

Als die Ausbildung zu Sport- und Fitnesskaufleuten im Jahr 2001 in den Startlöchern stand, brauchte der Beruf in der Region noch einen gewissen Anlauf: Gerade einmal einen Ausbildungsvertrag verzeichnete die IHK damals in der Region. In den darauffolgenden Jahren kam Schwung in die Sache. Im Jahr 2014 erreichte der Beruf mit 40 Neuverträgen einen Höchststand. Insgesamt wurden im Jahr 2014 genau 82 junge Menschen im

ersten, zweiten und dritten Lehrjahr ausgebildet. Im Jahr 2019 ist Dilara Lübke nun eine von heute 71 angehenden Sport- und Fitnesskaufleuten in der Region.

„Sport war schon immer ein Teil meines Lebens“, sagt die 20-Jährige. Der Wahl ihres Ausbildungsberufes ging diese Frage voraus: „Warum sollte ich nicht mein Hobby zum Beruf machen?“ Dilara Lübke entschied sich vor allem auch deshalb für den Ausbildungsberuf, weil sie dabei anderen Menschen helfen kann, fitter zu werden. Beim OSC, der mit rund 8000 Vereinsmitgliedern und etwa 4500 Mitgliedern im zugehörigen Fitnessstudio „Aktivital“ zu einer der größten Sportstätten Osnabrücks gehört, betreut die junge Frau jetzt Sportbegeisterte im Alter zwischen drei und 90 Jahren. Mit der Leitung von Kursen und dem Erstellen von Trainingsplänen übernimmt sie Verantwortung – und tut damit

genau das, was sie sich gewünscht hat. „Was mir besonders gefällt“, sagt sie, „ist die Dankbarkeit der Menschen, denen ich hier helfen kann.“

Hoher Stellenwert

„Die Ausbildung hat bei uns einen besonders hohen Stellenwert“, sagt Hendrik Witte, Geschäftsführer des OSC, und fügt hinzu: „Unsere Auszubildenden sind ein Bindeglied zwischen den administrativen Aufgaben der Verwaltung und den praktischen Tätigkeiten im Sportbereich.“ Die Berufsausbildung fände deshalb ganzheitlich in allen Bereichen des Sportclubs statt.

„Kein Tag ist wie der andere“, sagt Dilara Lübke dazu, die ihre Aufgaben so beschreibt: „An mehreren Tagen in der Woche arbeite ich morgens in der Verwaltung des OSC und pflege beispielsweise Unterlagen von Vereinsmitgliedern. Den Rest des Tages steht Sport auf dem Arbeitsplan. Dazu gehören unter anderem das Erstellen von Plänen und die Kursbetreuung.“ Berufsschulunterricht hat die gebürtige Osnabrückerin übrigens blockweise in Düsseldorf oder Köln.



Arbeit in der Verwaltung und Kursbetreuung: Dilara Lübke erlebt ihre Ausbildung als abwechslungsreich.



„Vom Hobby zum Beruf“:
OSC-Geschäftsführer Hendrik
Witte und Dilara Lübke.

Nach der Ausbildung bestehen für Sport- und Fitnesskaufleute diverse Weiterbildungsmöglichkeiten. Darunter u. a. Trainerlizenzen. Viele Sport- und Fitnesskaufleute, sagt Hendrik Witte, würden aber auch ein Studium aufnehmen, um die erworbenen Kenntnisse zu vertiefen – „dem Verein bleiben aber viele ehemalige Auszubildende erhalten, wenn auch nur als nebenberufliche Trainer.“

Gesunder Lifestyle

Im Laufe seines Erwachsenwerdens hat sich der dreijährige Ausbildungsberuf dem Gesellschaftsbild angepasst und sich dort etabliert, ist zu hören. Der Trend zu einem

gesünderen Lifestyle und der Wunsch nach einem gesunden Leben ließen die Mitgliederzahlen in Sportvereinen und Fitnessstudios ansteigen. Diese Entwicklung trug dazu bei, dass die Zahl der zu besetzenden Stellen und auch die der Bewerbungen steigen.

Neben den statistischen Werten wuchsen auch die Anforderungen an die Ausbildung. Der kaufmännische Schwerpunkt gewinnt immer mehr an Bedeutung. Neue Richtlinien, wie zum Beispiel die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und Veränderungen der Kundenansprüche, fordern ein stetiges Anpassen der Ausbildungsinhalte. ■

Was macht ein IHK-Ausbildungsberater, wenn er in ein Fitnessstudio fährt?

„Jedenfalls keinen Sport“, lacht Wolfgang Wilmar. Seit dem Jahr 2001 informiert er regionale Unternehmen, die sich dafür interessieren, Sport- und Fitnesskaufleute auszubilden bzw. bereits Verträge geschlossen haben. Wenn Wolfgang Wilmar dorthin fährt, wo Cardio-Geräte stehen, hat er selbst statt Sportschuhen Wissen und Erfahrung zum Berufsbild mit dabei. Wonach er fragt: Verfügt der Betrieb über die Eignung, um junge Menschen zu qualifizieren? „Ich achte darauf, dass das Angebot des Studios zu den Anforderungen an den Ausbildungsberuf passt.“ Auch in Konfliktfällen steht er Betrieben/Azubis zur Seite.

Alle Infos: IHK, Wolfgang Wilmar, Tel. 0541 353-454 oder wilmar@osnabruock.ihk.de ■

Wir haben die Plattform und Sie die Möglichkeiten!

**Osnabrücker
Gewerbeschau**

18./19. Mai 2019
www.os-gewerbeschau.de

GEWERBESCHAU
DIE REGION ZU GAST IN WALLENHORST

06. bis 08. September 2019
www.gewerbeschau-wallenhorst.de

Bartsch
Marketing & Eventagentur

Sie möchten Aussteller werden?
Tel.: 05402/70 11 80 • Mail: info@bartsch-agentur.de



SYNTHETISCHER KRAFTSTOFF FÜR BESSERE LUFT

Fahren Sie mit Shell GTL

- Trägt zur Senkung lokaler Emissionen bei¹
- Auch in älteren Fahrzeugen reibungslos einsetzbar²
- Keine Umbaumaßnahmen erforderlich
- Verringerte Gesundheitsrisiken im Umgang mit dem Kraftstoff
- Bessere biologische Abbaubarkeit und Wassergefährdungseinstufung

Shell
GTL Fuel SYNTHETIC TECHNOLOGY FOR CLEANER AIR³

Behrenswerth Energieservice GmbH
Münsterstraße 43
49176 Hilter
05424 647090

Behrenswerth
ENERGIESERVICE

¹ Bei bestimmten Motorentypen und unter bestimmten Fahrbedingungen. ² Auf der Grundlage der bis heute durchgeführten Shell Betriebsfähigkeitsstudien. ³ Shell GTL Fuel verbrennt sauberer und produziert weniger lokale Emissionen als herkömmlicher, aus Mineralöl hergestellter Diesel.

„Mitstreiter für eine Sache finden“

Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim lebt vom Ehrenamt. Der Claim #Gemeinsam, den wir im *ihk-magazin* 2/2019 vorstellten, verdeutlicht das. Lesen Sie doch einmal, was Unternehmerpersönlichkeiten andernorts zum Mitwirken in Vollversammlungen und Gremien motiviert: Markus Miele, Dagmar Wöhl und Frank A. Dassler haben uns ihre Motivation zum IHK-Ehrenamt erläutert.

Markus Miele kennt aus unzähligen Gesprächen die Motive für ein Ehrenamt. „Die einen möchten sich fachlich einbringen, anderen geht es um Standortpolitik oder schlicht um die Kontakte mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter der Miele Gruppe und ergänzt aus eigener Erfahrung: „Wer politisch etwas bewegen möchte, braucht manchmal aber auch einen langen Atem.“ Diese Möglichkeiten, sich auch außerhalb der eigenen Firma aktiv einbringen zu können, schätzt der promovierte Wirtschaftsingenieur bei seiner unentgeltlichen Arbeit in einem Unternehmerverband und der IHK in Bielefeld. Er ist damit bundesweit eine von 226 000 Persönlichkeiten, die sich in einer IHK engagieren: in Gremien wie der Vollversammlung, den Fachausschüssen oder als Prüfer (s. Grafik).

Auch Dagmar Wöhl macht sich stark für die gute Sache. Die geschäftsführende

Gesellschafterin der DGWöhl Consulting GmbH (Berlin) und Jurorin der VOX-Show „Die Höhle der Löwen“ sagt: „Als Unternehmerin erfährt man tagtäglich, wo es Verbesserungsbedarf gibt – sei es in der Infrastruktur der Stadt oder bei der Vermeidung von bürokratischem Aufwand.“ Wenn einem wirklich an nachhaltiger Veränderung liege, sei es wichtig, sich dafür aktiv einzusetzen. „Die Erfolgsaussichten des Engagements sind natürlich viel höher, je mehr Mitstreiter sich für eine Sache finden.“ Und deshalb spreche viel für eine Mitarbeit in der IHK. Das sei für sie „ein logischer Schritt“.

Ähnlich sieht es Frank A. Dassler, Spross der Sportartikeldynastie aus Herzogenaurach. Er vertritt die Adidas AG ehrenamtlich in mehreren Institutionen. Für ihn hat diese Arbeit nichts mit Altruismus zu tun: „Zwar soll der Einsatz der Allgemeinheit dienen, hat aber auch einen Mehrwert für das Unternehmen, dem man angehört.“ Der

Rechtsanwalt mit Kanzlei und einstige Adidas-Chefjurist hat damit gute Erfahrungen gemacht: „Als ich unlängst mit anderen Mitgliedern des DIHK-International Board in Berlin die Staatssekretärin Claudia Dörr-Voss vom Bundeswirtschaftsministerium traf, sprachen wir über Aktuelles, von Brexit bis Italien, und konnten unsere Sorgen anbringen.“ Das DIHK-Gremium sei ein interessanter Zusammenschluss, mit dessen Hilfe Praktiker den Politikern auch durchaus mal, so Dassler, die Augen öffnen könnten. Sein Top-Thema bei der IHK-Arbeit ist „der Ehrbare Kaufmann“. Das klinge zunächst vielleicht etwas altmodisch, sagt er. Doch da stecke viel dahinter: „Wer sich nur einmal die Urkunde dazu etwas genauer anschaut, die Geschäftsführer als IHK-Mitglieder für ihr Unternehmen unterzeichnen sollen, der bekommt schnell einen Eindruck davon, was es bedeutet, sich zu gesellschaftlich verantwortungsvoller Betriebsführung zu bekennen – ohne Wenn und Aber.“ Das Interesse an dem Thema spürten die Mitstreiter der IHK auch an den Managementkursen, die sie unter dem Begriff „Corporate Social Responsibility“, kurz „CSR“ anbieten. „Die sind immer gut besucht“, sagt Dassler. Solche Resonanz auf ehrenamtliche Arbeit fühle sich gut an. (Rudolf Kahlen / DIHK) ■



Erklären ihre Motivation für ein IHK-Ehrenamt:
(v. l.) Markus Miele, Dagmar Wöhl und Frank A. Dassler.

Infos für die neue Vollversammlung

#Gemeinsam – unter diesem Motto arbeiten auch die 70 Mitglieder der im Dezember gewählten neuen Vollversammlung. Dazu gehören 26 neue Vollversammlungsmittglieder, davon sechs Frauen. Für sie hatte die IHK jetzt zwei Kennenlern-Workshops in Osnabrück und Lingen organisiert.

Welche Aufgaben und Pflichten haben Mitglieder der IHK-Vollversammlung? Und warum lohnt sich das Engagement? Fragen wie diese stellen sich insbesondere neue Mitglieder der Vollversammlung. Wichtigste Botschaft in den Workshops war, dass die Vollversammlung als Parlament der regionalen Wirtschaft alle Leitlinien der IHK-Arbeit bestimmt – von Finanzen über Aufgaben bis hin zu politischen Positionen der IHK. Zum Thema Finanzen erfuhren die neuen Mitglieder, dass Finanzdaten und



„Netzwerke stärken“: Auch Nicole Führung (2.v.l.) ist neues Mitglied der IHK-Vollversammlung.

Wirtschaftsplanung der IHK seit Jahren transparent und sowohl für Mitglieder als auch für die Öffentlichkeit vollständig einsehbar sind. „Außerdem beteiligt sich unsere IHK an einem internen Benchmarking aller IHKs“, erklärte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Der Beitrag pro Mitgliedsunternehmen belaufe sich auf rund 150 Euro, also rund 12 Euro pro Monat. Damit liege man unter den günstigsten 20 IHKs. Vorgestellt wurde außerdem die Projektplanung der IHK. Ein

Top-Projekt ist die Erstellung der regionalpolitischen Positionen. In Workshops werden die IHK-Regionalausschüsse für die drei Teilregionen Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim konkrete Empfehlungen erarbeiten.

An den Workshops nahm u. a. Unternehmenstutorin Nicole Führung teil. „Ich möchte die IHK nutzen, um mich zu vernetzen und so für die Region zu wirken“, beschreibt sie ihre Motivation zum Mitmachen. Ähnlich sieht es Thorsten Dirks von der Neuenhauser Unternehmensgruppe: „Für mich hat schon die bisherige Arbeit in IHK-Ausschüssen Impulse für unser Unternehmen gebracht. In der Vollversammlung möchte ich mich nun noch stärker für unsere Region einsetzen“, erklärt er die Motivation. (hs) ■



Einblick in die Gremienarbeit: Foto vom Workshop in Lingen.



Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

Offene Sonntage: Weitere Klärung erforderlich

Zahlreiche Eckpunkte des Mitte Februar im Sozialausschuss zur Anhörung vorgelegten Entwurfs zur Änderung des Niedersächsischen Gesetzes über Ladenöffnungs- und Verkaufszeiten (NLöffvZ) sieht die IHK Niedersachsen (IHKN) weiterhin kritisch.

Hannover. Insbesondere die noch unklaren Regelungen zu Anzahl und Wirkungskreis von verkaufsoffenen Sonntagen. Auch die aus Sicht der IHKN überregulierten Öffnungsverbote am 27. Dezember und an allen Adventssonntagen kritisierte Martin Bockler, Handelssprecher der IHKN. Positiv bewertet die IHKN hingegen, dass der Katalog, wann eine Sonntagsöffnung stattfinden darf, um weitere Sachgründe, wie die Stärkung von Innenstädten, erweitert werden soll. „Das Landesraumordnungsprogramm (LROP) und das Baugesetzbuch



Einkaufen am Sonntag: „Vier Sonntage im Jahr sollten möglich sein“, fordert die IHKN.

haben die Innenstädte schon längst als schützenswertes Gut anerkannt“, so Bockler. „Die Berücksichtigung im Ladenöffnungszeitengesetz wäre daher nur konsequent.“ Eine gänzliche Freigabe der Öffnungszeiten sei nicht das Ziel der niedersächsischen

Unternehmen, sagt die IHKN. Aber: „Vier Sonntage im Jahr pro Orts- und Stadtteil müssen möglich sein, weil sie einen wichtigen Beitrag zum Marketing des stationären Einzelhandels und der Kommunen, vor allem im ländlichen Raum, leisten.“ (pr) ■



39,6 %: Damit ist die Europäische Kommission nach eigenen Angaben dem von Präsident Juncker gesetzten Ziel nahe, bis zum Ende des laufenden Mandats mindestens 40 % der mittleren und oberen Führungspositionen in der Kommission mit Frauen zu besetzen. Zum 1. Februar 2019 lag die Zahl bei 39,6 %, gegenüber 30 % im November 2014. (DIHK)

25 Mio. Euro: Diese Summe wird in Deutschland im Jahr 2019 zusätzlich für das Programm Erasmus+ bereitgestellt. Das hat die EU-Kommission jetzt entschieden. Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der EU. In Erasmus+ werden die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die EU-Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammengefasst. ■

Position des EU-Parlaments zur Regionalpolitik liegt vor

Brüssel. Das Europäische Parlament hat im Februar 2019 eine gemeinsame Position zur Reform der EU-Regionalpolitik für die kommende Förderperiode (2021-2027) verabschiedet. Demnach soll es bei einer Fördersumme von 378,1 Mrd. Euro für den Zeitraum bleiben – die Kommission hatte hier Kürzungen vorgesehen. Schwerpunktmäßig möchte das EU-Parlament in den Regionen Innovation, Digitalisierung, klein- und mittelständische Unternehmen und den Übergang zu einer Wirtschaft ohne Nettoemissionen fördern. Im Gegensatz zur Kommission erteilte das Parlament der Bindung der Mittelvergabe an makroökonomische Kriterien eine Absage. Denn man wolle nicht, dass Regionen für Entscheidungen der nationalen Regierungen einstehen müssen. Damit EU-Fördergelder schneller und effizienter in Projekte fließen, sind aus Sicht des DIHK einfachere Prozesse bei der Antragsstellung, dem Abruf und der Prüfung von Fördermitteln notwendig. Hierfür setzt sich der DIHK ein. ■

DIHK legt Jahresbilanz für Ökomanagement „Emas“ vor

Berlin. Genau 1 188 Organisationen mit 2 226 Standorten und knapp 930 000 Beschäftigten verfügten im vergangenen Jahr über ein in Deutschland registriertes Umweltmanagementsystem nach dem Eco-Management and Audit Scheme („Emas“). Das zeigt der Emas-Jahresbericht 2018 des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) in Berlin. Gegenüber 2017 bedeuten die neuen Daten einen leichten Rückgang: Die Zahl der Organisationseintragungen sank gegenüber dem Vorjahresstand um 56, die der dahinterliegenden Standorte um sieben.

Weitere Infos:
www.dihk.de ■



Im Netz abrufbar:
Die Emas-Bilanz.

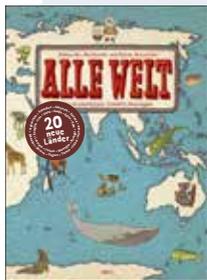
buchtipps



Wunderschön auch für Erwachsene:
Die Zeichenkarten im Atlas „Alle Welt“.

Visuelle Landkarten für optisch Reisende

Menschen, die einem zwischendurch kleine wissenwerte Dinge in Ausrufezeichen-Sätzen sagen, sind großartig: „In Ghana gibt es einen Regenschirmfelsen!“, sagen die zu einem. Oder: „Der Pico Turquino ist mit 1974 Metern die höchste Erhebung Kubas!“ Oder: „Der Perlziesel ist ein Tier, das in der Ukraine wohnt!“ Eigentlich sollte jeder Arbeitgeber (mindestens aber jeder mit einer Exportabteilung) jemanden einstellen, der solches Wissen zwischendurch in die Büroräume ruft. Weil das meist leider doch nicht funktioniert, raten wir zum ganz wundervollen Buch „Alle Welt“, das prall



gefüllt ist mit gezeichneten Länderkarten, die wimmeln von Zusatzbildchen. So abstrakt und so schön ist das, dass es einem gelingt, sich Städte & Berge zu merken, Tiere & bekannte Persönlichkeiten. Ist was für Kinder? Ganz bestimmt nicht (nur)! (bö) ■

Buchtipp:
A. und D. Mizeliński
Alle Welt - Landkartenbuch
Moritz Verlag (erweiterte Neuauflage, 2018),
149 S., 34 Euro

Schwermütigkeit, Leseglück und Buchdruckkunst

Es braucht nur wenige Sätze um zu wissen, dass das neue Buch von Judith Schalansky (Jg. 1980) zu den interessantesten Büchern gehört, die einem in absehbarer Zeit begegnen werden: Wie sie in Vorbemerkung und Vorwort zu „Verzeichnis einiger Verluste“ Dinge auflistet, die der Welt abhanden kamen, löst eine Mischung aus Leseglück und Schwermütigkeit aus, die selten zu finden ist. Zwölf Kapitel lässt sie folgen, widmet sich darin einzelner Entschwundenen. Etwa dem Atoll Tuanaki („dessen Name klingt wie ein verwehtes Zauberwort“). Oder dem Hafen von Greifswald, ihrer Geburtsstadt. Die Texte sind mal Erzählung, mal eher wissenschaftliche Betrachtung. Überall leuchtet auf, dass aufwendig recherchiert wurde. – Was für eine Freude, wenn dann noch Buchdruckkunst hinzukommt: Auf schwarzen Trennseiten schimmern die Silhouetten dessen, was sich verflüchtigt hat. (bö) ■



Buchtipp:
J. Schalansky
**Verzeichnis
einiger Verluste**

Suhrkamp (2018),
252 S., 24 Euro

Für mehr Verständlichkeit in Wirtschaftstexten

Ein Buch, das „Wirtschaftsthemen verständlich vermitteln“ heißt, mögen wir vor dem Aufklappen. Aber hält der (Zweit-)Titel „Wie Sie mit ökonomischen Texten in Wissenschaft, Verwaltung und Unternehmen überzeugen“, was er verspricht? Schon, denn das Buch von Nils Hesse greift auf, woran es oft fehlt: Daran zu denken, dass auch das Schreiben von Texten bestenfalls Spielregeln folgt. Verständlichkeit ist so eine Spielregel, die besonders gern vergessen wird, wenn Geldbeträge und Prozentzeichen vermeintlich für sich selbst sprechen. Der Autor vermittelt, wie sich Zahlen visualisieren lassen, welches Maß an Fachwörtern erträglich ist und erläutert die Anforderungen für zahlreiche Einzelfälle wie Reden, Medien oder Lehre. Dabei wird deutlich: Schreiben über Wirtschaftsthemen und journalistisches Schreiben sind Freunde. (bö) ■



Buchtipp:
Nils Hesse
**Wirtschafts-
themen
verständlich
vermitteln**

Schäffer-Poeschel Verlag
(2019), 172 S., 29,95 Euro

Erhältlich bei  **Thalia.de**

Erhältlich bei  **Thalia.de**



Emsland



**Die Investitionen der Reeder entlang
der Ems-Achse haben eine Vielzahl
von Arbeitsplätzen geschaffen**

Unser Foto zeigt den Reeder Bernd Sibum aus Haren (Ems),
der sich für die Interessen der Branche einsetzt.

Sorgen bei den Ems-Reedern

von Frank Hesse, IHK

Die Nord/LB hat sich von „faulen Schiffskrediten“ getrennt und ein Kreditpaket an einen US-Investor verkauft. Das hat voraussichtlich Auswirkungen für die Reeder an der Ems.

Haren (Ems). Im IHK-Bezirk liegt mit der Ems-Achse einer der größten Reederei-Standorte Deutschlands: Allein in Haren (Ems) betreiben rund 20 Reedereien etwa 250 See- und Binnenschiffe, die weltweit im Einsatz sind. Hinzu kommen zwei Werften. Die Ems-Achse ist nach Hamburg und Leer drittgrößter Reedereistandort Deutschlands und bildet nach Angaben des Harener Bürgermeisters Markus Honnigfort gemeinsam mit Leer sogar das „achtgrößte maritime Cluster“ weltweit.

Die Reeder in Haren (Ems) stecken jedoch – wie die gesamte Branche – seit nunmehr zehn Jahren in der Dauerkrise. Nach der weltweiten Finanzkrise im Jahr 2008 brachen die Fracht- und Charraten ein. Früher lag die Tagescharrate für mittelgroße Containerschiffe um 3000 TEU bei 25000 Dollar und darüber, fiel in der Finanzkrise auf weniger als 4000 Dollar täglich. Sie hat sich erst jüngst zwar ein wenig erholt, aber es werden immer noch keine Erträge eingefahren, die den Herstellungspreisen und Betriebskosten von Seeschiffen gerecht werden. In der Folge fahren viele Schiffe nicht mehr kostendeckend, so dass der Kapitaldienst für die Schiffskredite mitunter nicht mehr geleistet werden konnte. Deutschlandweit gingen in den vergangenen Jahren viele Schiffe entweder in die Insolvenz, wurden verkauft

oder verschrottet. In den meisten Fällen wurden die Schiffe weit unter Wert veramscht. Mittlerweile haben die deutschen Reedereien als Folge der Krise etwa 1300 Schiffe an ausländische Reeder verloren, was etwa ein Drittel der ursprünglichen Flotte bedeutet. Der Ausverkauf der Flotte zu Dumpingpreisen hat zur Folge, dass sich die Verkehrswerte der Schiffe und auch die Charraten nicht erholt haben und auch in naher Zukunft wird sich an dieser Situation kaum etwas ändern.

Die gesunkenen Verkehrswerte der Schiffe brachten auch Schiffsfianzierer wie die Nord/LB, die in ihr aufgegangene Bremer Landesbank (BLB) oder die jetzt privatisierte HSH Nordbank in Schwierigkeiten. Dabei galt Deutschland lange Zeit weltweit als Schiffsfianzierungsation Nr. 1.

Die Schiffe, die das Produkt einer regen Neubautätigkeit in den Jahren vor der Finanzkrise waren, wurden zu jener Zeit aufgrund der weltweit stark wachsenden Warenströme benötigt. Ohne ein Wachstum der Flotte hätte es Transportengpässe gegeben. Durch den Bau und Betrieb neuer Schiffe haben die deutschen Reeder eine Wertschöpfungskette in Deutschland aufgebaut und damit eine Vielzahl qualifizierter Arbeitsplätze geschaffen. In der

Reedereiwirtschaft im Überblick

Im Auftrag des Nds. Wirtschaftsministeriums wurde ein Gutachten erstellt, das zur Stärkung und Weiterentwicklung der Reedereiwirtschaft in Niedersachsen beitragen soll. Unter anderem beinhaltet es diese Informationen:

Niedersachsen hatte 2014 mit rund 1 070 Schiffen einen Anteil von mehr als einem Drittel an der deutschen Handelsflotte, die von 130 Reedern gemanagt werden. Bei den Reedereien waren 3 900 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Laut Gutachten sind wegen der Vernetzung zu anderen Branchen weitere 20 400 Beschäftigungsverhältnisse in Niedersachsen auf indirekte und induzierte Effekte der Reedereiwirtschaft zurückzuführen.

Die niedersächsische Reedereiwirtschaft ist stark mittelständisch geprägt. Im landesweiten Durchschnitt betreibt ein niedersächsischer Reeder elf Schiffe. Lediglich ein Viertel der niedersächsischen Reeder überschreitet diesen Durchschnitt und elf Reedereien managen über 30 Schiffe. Kleine und mittlere Unternehmen haben zwar gegebenenfalls Effizienznachteile. Dennoch sind gerade die Mittelständler das Rückgrat der deutschen Reedereiwirtschaft. Sie sind häufig familiengeführt und stark in der Region verankert.

Das 2014 erstellte Gutachten hatte kurzfristige Maßnahmen zur Überwindung der Krise, die Senkung der Kostenbelastung auf ein europäisches Niveau sowie die Nutzung und Weiterentwicklung der Innovationspotenziale vorgeschlagen. Im Gegenzug sei ein Bekenntnis der Reeder zur deutschen Flagge und die damit verbundene Rückflagung von Schiffen nach überstandener Krise nötig. ■

Spitze entstanden rund 400 000 Arbeitsplätze in Deutschland.

Die Finanzkrise hat dieser positiven Entwicklung ein jähes Ende gesetzt. Die Banken leiden heute einerseits unter strengeren Regularien und andererseits unter Kreditausfällen in der Schiffsfinanzierung. Daher haben viele deutsche Banken ihr Engagement im Bereich der Schiffskredite eingeschränkt oder vollständig eingestellt. Jetzt hat die Nord/LB ein 2,7 Mrd. Euro schweres Paket fauler Schiffskredite an den US-Investor Cerberus verkauft. Betroffen davon sind Finanzierungen von rund 260 Schiffen. Der Verkauf dieser Schiffskredite kann die Reeder der Ems-Achse besonders schwer treffen, da in der Vergangenheit die Bremer Landesbank – und jetzt die Nord/LB – einen Großteil der Schiffe an der Ems-Achse finanziert hat. Es ist daher zu befürchten, dass auch Schiffe von Harener Reedereien in diesem Portfolio stecken. Darüber hinaus hält die Landesbank unter dem internen Namen „Tower Bridge“ weitere notleidende Schiffskredite in Höhe von rund 4 Mrd. Euro, die möglichst bald verkauft werden sollen.

Bernd Sibum, Vorsitzender der 2008 gegründeten Interessengemeinschaft Harener Reeder (IHR), sieht die Entwicklung mit Sorge: „Durch den Verkauf der Schiffskredite sind Unternehmen und Arbeitsplätze in unserer Region bedroht.“ Der Geschäftsführer der gleichnamigen Reederei befürchtet, dass der neue Eigentümer die notleidenden Kredite fällig stellt

und die Schiffe ins Ausland verkaufen könnte. Sicher ist das nicht. Einzelne Marktbeobachter wie der Bremer Wirtschaftswissenschaftler Rudolf Hickel glauben, dass der US-Investor angesichts seiner Finanzkraft keinen Druck hat, die Schiffe schnell zu verkaufen, und sie daher nicht sofort zu Geld machen will.

Welcher Strategie der neue Eigentümer auch folgt: die Branche braucht Antworten auf die Probleme, die die Sanierung der Nord/LB für die rund 120 Reeder im Land mit sich bringen kann. Dies gilt umso mehr, als das Risiko einer drohenden Verlangsamung des Welthandels die Reeder zusätzlich unter Druck bringen könnte. Daher hat sich Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann aktuell mit Branchenvertretern ausgetauscht und dabei eine mögliche Auslagerung der restlichen Kredite in eine landeseigene „Abbaubank“ ins Spiel gebracht.

Aus Sicht der IHK muss es auch künftig eine tragfähige Grundlage für den Betrieb geben. Eine wettbewerbsfähige und leistungsstarke deutsche Hochseeflotte ist für die Exportnation Deutschland von großer Bedeutung. Deutschland transportiert etwa 60 % seiner Warenexporte und einen Großteil seiner Rohstoffimporte per Seeschiff. Aus diesem Grund unterstützen die regionalen IHKs die Reedereien entlang der Ems aktiv. Sie hatten sich für verschiedene Erleichterungen eingesetzt – so beispielsweise für eine dauerhafte Befreiung von der Versicherungssteuer bei Erlöspools. ■



Der Krise trotzen: Im IHK-Bezirk liegt einer der größten Reedereistandorte Deutschlands.



„Maritime Dienstleister“

von Frank Hesse, IHK

Der Verkauf notleidender Schiffskredite durch die Nord/LB treibt die Reedereibranche um. Wir haben einen mittelständischen Reeder nach den konkreten Folgen und Lösungswegen aus der Krise gefragt.



„Die Politik kann Rahmenbedingungen schaffen“: Reeder Stefan Jüngerhans aus Haren (Ems).

Stefan Jüngerhans ist seit 2000 Geschäftsführer der Reederei Jüngerhans, die in Haren (Ems) eine Gesamtflotte von 40 Schiffen betreibt. Das Unternehmen beschäftigt rund 600 Mitarbeiter als Schiffsbesatzungen sowie zusätzlich in dem 2001 gebauten und 2006 erweiterten Reedereigebäude rund 50 Landbeschäftigte. Stefan Jüngerhans leitet mit seinem Bruder Herm das Unternehmen in vierter Generation und ist zudem Vorsitzender der Finanz- und Steuerkommission des Verbandes Deutscher Reeder (VDR) sowie Mitglied im Kuratorium der Stiftung „Schiffahrtsstandort Deutschland“, einer gemeinnützigen Stiftung, die die Ausbildung und berufliche Qualifizierung von Seeleuten unterstützt.

__ Herr Jüngerhans, wie bewerten Sie aus Sicht Ihres Unternehmens den Verkauf des Schiffskreditpakets der Nord/LB an einen US-amerikanischen Finanzinvestor?

Wir verstehen, dass die Nord/LB in einer schwierigen Situation ist und von Seiten der Bankenaufsicht und der Kapitalmärkte enormer Druck auf die Bank und deren Eigentümer ausgeübt wird.

__ Wie könnte eine Alternativlösung aussehen, die einerseits die Nord/LB entlastet, andererseits aber für die Reedereibranche verträglich wäre?

Zunächst sollte immer versucht werden, mit den Kunden eine Lösung für problembehaftete Schiffskredite zu finden.

__ Die Reederei-Branche steckt mittlerweile im zehnten Krisenjahr. Wann sehen Sie wieder Licht am Ende des Tunnels – oder wird alles noch schlimmer, wenn sich jetzt auch noch der Welthandel verlangsamten sollte?

Die Schifffahrt ist ja in zahlreiche Teilmärkte unterteilt, die sich auch in Teilen unabhängig voneinander entwickeln. Die Containermärkte haben sich zuletzt bereits wieder etwas erholt. Natürlich sind wir nicht auf dem Niveau wie zu Spitzenzeiten, aber auch das war ja kein normaler Markt. Von den historischen Niedrigstständen wie sie 2009 herrschten sind wir aber auch wieder weit entfernt. In Nischenmärkten sieht die Lage nochmals anders aus.

__ Wie sehen Lösungswege aus der Krise aus? Kann die Branche es selber richten oder braucht sie Unterstützung durch die Politik?

Die Politik kann die Nachfrage, also den Markt natürlich nicht beeinflussen. Aber sie kann die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass der Schiffahrtsstandort Deutschland im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Deutsche Reedereien

agieren mehr und mehr auch als maritimer Dienstleister für ausländische Schiffseigner. Diese wissen das maritime Know-how hier in Deutschland sehr zu schätzen. Jedoch konkurrieren deutsche Reedereien dabei nicht nur mit Mitbewerbern aus der EU, sondern vor allem auch aus Ländern wie Indien oder Singapur.

__ Viele Branchen klagen über Fachkräftemangel. Trifft das auch für Sie zu? Und wie sichern Sie Ihren Fachkräftenachwuchs?

Wir bilden jedes Jahr junge Menschen zu Schifffahrtskaufleuten und Kaufleuten für Büromanagement aus. So gelingt es uns im Landbetrieb noch recht gut, den Fachkräftbedarf aus eigenen Reihen zu decken. Bei den Spezialisten für die technische und nautische Betreuung der Schiffe ist das schon schwieriger. Hier helfen uns aber eine geringe Fluktuation und langjährige Betriebszugehörigkeit. Bei der seemännischen Ausbildung sind wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern ebenfalls aktiv und versuchen, Führungsnachwuchs aus eigenen Reihen zu fördern. So gehören auf zahlreichen Schiffen unserer Flotte fast immer junge Kadetten zur Crew.

Weitere Infos: www.juengerhans.de ■

Studie: Einkaufen muss zum Erlebnis werden

Wie gestaltet sich das Einkaufsverhalten der Menschen in der Region? Was bewegt den Kunden zum Einkauf im stationären Handel? Antworten darauf bietet eine Studie der Hochschule Osnabrück. Themen wie Einkaufsverhalten, Digitale Angebote und Dienstleistungen stehen im Vordergrund.

Lingen. Im Sommer 2018 nahmen über 600 Personen in den Regionen Emsland und Osnabrück schriftlich oder online an der Umfrage teil. Laut Studienleiter Prof. Dr. Markus Schmidt-Gröttrup und Doktorandin Julia Küter von der Hochschule wird der Kunde sprunghafter im Einkaufsverhalten. Nur in der Altersgruppe 50+, aktuell die kaufkräftigste Generation, finden sich noch viele Stammkunden der Ladengeschäfte. Daraus ergeben sich zwei zentrale Herausforderungen für den stationären Handel: „Erstens, die Beziehung zu Stammkunden zu festigen und zweitens, sprunghafte Kunden mit attraktiven Services vom stationären Einkauf zu überzeugen.“

Unternehmen seien gut beraten, den Erlebnisfaktor ihres stationären Handels weiterzuentwickeln, um die jüngeren Altersgruppen zu gewinnen. Wer zugleich die Chancen der Digitalisierung nutzt, zumindest eine eigene Webseite hat, erhöht die Verkaufschancen. Punkten lässt sich vor allem mit Dienstleistungen rund um das Produkt, einer angenehmen Atmosphäre im Geschäft sowie einer qualitativ hochwertigen und authenti-

schen Beratung. Besonders das Konzept „Touch and Feel“ (Anfassen & Ausprobieren vor Ort) stuft die Mehrheit, darunter auch überzeugte Onlinekäufer, als wichtigen Grund für den Einkauf im Ladengeschäft ein. Um den Erlebnisbedarf zu bedienen, bedürfe es teils gar nicht vieler Veränderungen. Schon Kleinigkeiten, wie z.B. Erfrischungsgetränke für die Kunden, so die Kommunikationsmanagerin Julia Küter, würden bereits dazu beitragen.

Als weniger wichtig stuften zwei Drittel der Befragten die technisierte Unterstützung zum Beispiel in Form von Tablets ein. Lediglich das eigene Smartphone wird von fast der Hälfte der Kunden genutzt, um während des Einkaufs Informationen zu suchen und zu vergleichen. Mehr als 70 % der Befragten wünschen sich informative Webseiten und aktuelle Informationen von den Unternehmen. Daher biete mehr digitale Kundenkommunikation die Chance, auch den stationären Handel zu beleben.

Im Ergebnis bleibt die Herausforderung für Händler, die heute jüngeren und zukünftig kaufkräftigen Generationen für sich zu gewinnen. Die gesamten Erkenntnisse der Studie sollen in den nächsten Monaten in Form von Seminaren und Workshops mit den Händlern aufbereitet werden. (ha)

Weitere Studienergebnisse:
www.osnabrueck.ihk.de/handel ■



Forschungsprojekt: Prof. Dr. Markus Schmidt-Gröttrup und Julia Küter von der Hochschule.

500 000 €

Lambers und Laresta investieren in Standort

Spelle. Mit einem Investitionsvolumen von rund 500 000 Euro erweitern die Familienunternehmen Lambers und Laresta den Verwaltungstrakt ihres Firmensitzes am Speller Hafen. 1956 als Ein-Mann-Fuhrunternehmen gegründet, wird das heutige Logistikunternehmen Lambers GmbH & Co. KG von Werner Otte in der zweiten, und seit Jahresanfang von Sebastian Otte in der dritten Generation geführt. 2010 wurde das Schwesterunternehmen Laresta gegründet, das sich auf die Entsorgung und Aufbereitung von Böden spezialisiert hat. Aktuell beschäftigen die Betriebe 90 Mitarbeiter und unterhalten einen Fuhrpark von 50 Fahrzeugen. Zu der jetzigen Investition sei zudem für 2020 eine neue Lagerhalle mit einer Größe von 12 000 m² in Planung. Die voraussichtlichen Investitionskosten werden mit rund 3 Mio. Euro benannt. (pr) ■

100

Fertigbauteile für A1-Brücke sind aus Spelle

Osnabrück/Spelle. Aus 22 jeweils rund 100 Tonnen schweren Fertigbauteilen aus Beton wurde Mitte Februar 2019 die neue Brücke im Lotter Kreuz bei Osnabrück zusammengesetzt. Die massiven Fertigbauteile wurden im Betonwerk Rekers in Spelle gefertigt (siehe Seite 35) und dann an die Baustelle angeliefert. Im Rahmen einer wochenendlichen Sperrung der Bundesautobahn A1 wurden die Fertigbauteile mit mehreren Autokränen eingesetzt. Trotz widriger Witterung und des Starkwindes konnte die A1 früher als geplant wieder für den Verkehr freigegeben werden. (da) ■



Rekers Beton: Grundstein liegt im Jahr 1919

von Beate Böbl, IHK

Die Historie der Rekers Betonwerk GmbH & Co. KG aus Spelle führt zurück in das Jahr 1919. Damals war es Gerhard Rekers, der Großvater der heutigen Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Christof Rekers und Dipl.-Ing. Ulrich Rekers, der mit einem kleinen Baugeschäft den Grundstein für das Unternehmen legte. Wir fragten nach bei Christof Rekers.

__ Eine 100-jährige Unternehmensgeschichte ist bemerkenswert. Was sind die Erfolgsgeheimnisse, Herr Rekers?

Die 100-jährige Unternehmensgeschichte ist das Werk von vielen Mitarbeitern, nicht nur von einer Familie. Ich glaube, dass es in der Vergangenheit, wie bei vielen Familienunternehmen, stets ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Belegschaft, Geschäftsführung und den Gesellschaftern gegeben hat. Auf dieser Basis arbeiten wir auch mit vielen Geschäftspartnern und oft über Jahrzehnte zusammen. Das Unternehmenswachstum wäre ohne den Mut zu Innovationen und Investitionen bei emsländischer Bodenständigkeit sicher nicht möglich gewesen.

__ Gab es Wendepunkte, die besonders markant waren?

In Spelle war der Umzug des Betonwerkes vom Ortskern an die Portlandstraße richtungsweisend. Unser Vater Hubert Rekers hat Ende der 1960er Jahre die Notwendigkeit eines größeren Grundstückes mit einer Bahnanbindung für die Unternehmensexpansion frühzeitig erkannt. Daneben haben die Werksneubauten nach der Wiedervereinigung in Groß Ammensleben (bei Magdeburg) und 2017 in Olschowa (Polen) den Wirkungskreis erweitert.



Imposantes Areal: Geschäftsführer sind Christof Rekers und Ulrich Rekers (v. l.).

__ Am Stammwerk beschäftigt Rekers Beton rund 550 Mitarbeiter, insgesamt sind es 750. Welche Entwicklungen treiben Ihr Unternehmen und Ihre Branche aktuell um?

Viele. Dazu zählen der Fachkräftemangel am Bau, zunehmende Abwicklungsprobleme bei Fertigteilbaustellen durch schwierige Genehmigungsverfahren und Beschaffungsschwierigkeiten bei wichtigen Rohstoffen. Aber wir beschäftigen uns besonders auch mit Chancen. Etwa solche durch neue Anwendungsbereiche für unsere vorgefertigten Betonprodukte. So haben wir z. B. in den letzten Monaten am Lotter Kreuz unser erstes großes Brückenbauprojekt abgewickelt und eine neue Großtorgarage aus Beton entwickelt.

__ Ihr Firmenareal umfasst rund 30 ha. Was würde Ihr Großvater wohl sagen,

wenn er ein heutiges Foto sehen würde?

Leider habe ich meinen Großvater kaum kennengelernt. Er hat im Alter von 24 Jahren kurz nach dem Tod seines Vaters während des 1. Weltkrieges das Unternehmen gegründet. Nach Erzählungen war er für innovative Investitionen sehr aufgeschlossen. Aber bei seiner Firmengründung im Januar 1919 hätte er eine solche Wachstumsgeschichte sicher nicht erwartet.

__ Wird das Jubiläum gefeiert?

Natürlich werden wir das Firmenjubiläum mit der gesamten Belegschaft angemessen feiern. Neben einem offiziellen Festakt wird es ein großes Betriebsfest und einen Familientag in Spelle geben, bei dem auch die Rentnerinnen und Rentner eingeladen sind. Außerdem finden in den einzelnen Werken noch einige Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums statt. ■

bartsch
PUMPEN GmbH | seit 1973

WIR SIND
**MEISTER IN
PUMPEN**

Bartsch Pumpen GmbH | Hüllerweg 20 | 49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 8307-20 | www.bartsch-pumpen.de



Was ist Ihre perfekte Energielösung? Finden wir es heraus!

Wir machen Ihr Haus von Stromkosten frei!

Brennstoffzelle | Kraft-Wärme-Kopplung
Photovoltaik | Stromspeicher

Bawinkeler Str. 17 | 49838 Langen
T 05904 9366-0 | info@koldehoff.de
www.koldehoff.de

Koldehoff
Effiziente Energietechnik

Teil von **innogy**

WESTNETZ



Beste Verbindungen für Strom.

Mit Westnetz ist Energie auf dem richtigen Weg: Der zukunftsorientierte Aus- und Umbau der Strom- und Gasnetze sorgt für die intelligente technische Infrastruktur von morgen.
westnetz.de

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Umsatzsteuerliche Behandlung von Bonuspunktesystemen

Im Wettbewerb mit dem Internethandel erfreuen sich Bonuspunktesysteme bei Einzelhandelsunternehmen und deren Kunden großer Beliebtheit. Die umsatzsteuerliche Behandlung dieser Kundenbindungsprogramme ist allerdings komplex und in vielen Punkten noch ungeklärt.

In der Praxis verwendete Bonuspunktesysteme sind unterschiedlich ausgestaltet. Aus Kundensicht genießen solche Systeme großes Interesse, bei denen umsatzabhängige Punkte für Einkäufe bei angeschlossenen Partnerunternehmen (Einzelhandelsunternehmen) gesammelt werden können. Diese Punkte werden beim Bonuspunkteanbieter auf einem eigens für diese Kunden geführten Punktekonto gutgeschrieben. Bei späteren Einkäufen können Kunden diese Sammelpunkte z.B. bei einem am Bonuspunktesystem teilnehmenden Unternehmen an Zahlung statt einlösen.

Die Gewährung der Bonuspunkte selbst begründet nach Rechtsprechung und Finanzverwaltung noch keinen umsatzsteuerrelevanten Vorgang (entsprechend der seit 1. Januar 2019 geltenden Grundsätze sog. Mehrzweckgutscheine). Seitens des Anbieters von Bonuspunktesystemen kann eine umsatzsteuerpflichtige Leistung an den Kunden erst bei tatsächlicher Einlösung der Bonuspunkte durch den

Kunden im Rahmen eines späteren Kaufs (z.B. gegen Sachprämien oder Gutscheine) vorliegen. Eine Nichteinlösung oder ein Verfall von gewährten Bonuspunkten wirkt sich nicht zu Lasten des Anbieters aus. Die Gewährung von Bonuspunkten durch den Anbieter ist umsatzsteuerlich ebenfalls irrelevant (unbeachtliche Ausgabe eines Zahlungsmitteläquivalents). Die Ursprungsleistung, anlässlich der die Bonuspunkte gewährt werden, ist demgegenüber zunächst voll zu versteuern (dazu korrespondierend voller Vorsteuerabzug möglich). Hinsichtlich der Ursprungsleistung ist aber eine (nachträgliche) Minderung der umsatzsteuerlichen Bemessungsgrundlage zu beachten. Fraglich ist allerdings, in welchem Zeitpunkt dies der Fall ist.

Das Finanzgericht München vertritt in einer aktuellen Entscheidung vom 23.08.2017 die Auffassung, dass sich die Bemessungsgrundlage der Ursprungsleistung bereits in dem Zeitpunkt mindert, in dem das angeschlossene Partnerunternehmen den Wert der für diese Leistung gewährten Bonuspunkte gegenüber dem Anbieter auszugleichen hat (sog. Punkteclearing). Die Finanzverwaltung erkennt demgegenüber eine Minderung der Bemessungsgrundlage bei der Ursprungsleistung erst in dem Zeitpunkt an, in dem der Kunde seine aus dieser Leistung erhaltenen Bonuspunkte tatsächlich ein-

löst. Gegen die Entscheidung des FG München hat die Finanzverwaltung Revision beim BFH eingelegt (Az. V R 42/17).

Fazit: Die Einführung von Bonuspunktesystemen kann für den stationären Einzelhandel ein probates Mittel im Wettbewerb mit dem Versandhandel darstellen. Aufgrund ihrer Komplexität und zahlreicher umsatzsteuerlicher Problemfelder sollten entsprechende Systeme aber stets durch einen umsatzsteuerlich spezialisierten Berater begleitet und überwacht werden.

Dr. Michael Rutmöller, LL.M. (Taxation) Fachanwalt für Steuerrecht, Zertifizierter Berater für Strafrecht (DAA)

PKF WMS Rechtsanwälte
Steuerberater Dr. Stein & Dr. Buschkühle PartG mbB
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Dr. Michael Rutmöller



Osnabrück



Aus für Germania, aber Ersatz ist im Anflug

„Mit großem Bedauern hat der Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) die Insolvenz der Fluggesellschaft Germania zur Kenntnis genommen.“ Das teilte der FMO Anfang Februar in einer Pressemitteilung mit.

Umkämpfter Markt: Am Flughafen Münster/Osnabrück betrug der Marktanteil von Germania 26 % am Gesamtaufkommen.



Osnabrück/Greven. „Germania hatte am 19. Januar 2019 die Lösung der Finanzierungsfragen bekannt gegeben und wörtlich hinzugefügt, dass damit die mittel- und langfristige Perspektive gesichert sei. Knapp zwei Wochen später eine Insolvenz zu verkünden, verwundert doch sehr“, so FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz. Natürlich habe der FMO seit Beginn der Germania-Krise den permanenten Austausch mit den großen Reiseveranstaltern in Deutschland stark intensiviert.

Denn: Die Reiseveranstalter entscheiden über das touristische Programm. „Wir werden nun alles daran setzen, gemeinsam mit den touristischen Partnern schnellstmöglich das Touristikprogramm am FMO zu sichern“, so Schwarz.

Germania hatte ihr Flugangebot in den vergangenen Jahren in Deutschland sukzessive ausgebaut. 2018 beförderte die Airline am FMO insgesamt 269 000 Fluggäste. Das entspricht einem Marktanteil

von 26 % des Gesamtaufkommens am FMO. Im Zuge der Neuausrichtung des Touristikgeschäfts am FMO nach dem Weggang der Airberlin habe der Flughafen bewusst auf eine deutliche Diversifizierung der Anbieter gesetzt. Airberlin habe seinerzeit einen Marktanteil von über 60 % gehabt.

Die erneute Insolvenz einer mittelgroßen Fluggesellschaft zeigt, wie hart umkämpft dieser Markt ist und wie schwer es ist, sich vom Standort Deutschland aus in diesem Geschäft zu etablieren. Der Wegfall von Germania bedeutet kurzfristig einen erheblichen Ausfall an Zielen. Hier ist die FMO-Geschäftsführung jetzt gefordert, mit anderen Airlines Alternativangebote zu entwickeln und ist dabei erfolgreich. Innerhalb von nur zwei Wochen wurde für 75 % der Germania-Kapazität Ersatz gefunden.

Mit Corendon Airlines wurde eine neue Fluglinie gefunden, die ab dem Beginn des Sommerflugplans im April 2019 eine Maschine am FMO stationiert und mit dieser mehr als die Hälfte des Passagieraufkommens von Germania übernehmen



„Lebensqualität für die Bewohner der Region“: Seit zwei Jahren leitet Prof. Dr. Rainer Schwarz den FMO (Interview, S. 39).

„Airline-Markt ist extrem dynamisch“

von Anke Schweda, IHK

Nach der Insolvenz von Air Berlin 2017 folgte die Insolvenz von Germania. Wir sprachen mit dem Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz (Foto, S. 38) über den dynamischen Markt der Airlines und die Folgen für den Flughafen.



kann. Vier weitere Fluggesellschaften haben ihr Angebot ab dem FMO aufgestockt. (pr/da) ■

Auf einen Blick

Das Luftverkehrsunternehmen Germania wurde 1986 in Köln gegründet und verlegte 1992 den technischen und operativen Unternehmenssitz nach Berlin. Sie war zuletzt die viertgrößte Fluggesellschaft in Deutschland. Zum Zeitpunkt der Insolvenz waren für das Unternehmen 34 Flugzeuge und etwa 1 400 Mitarbeiter im Einsatz. Im Rahmen einer großen Flottenerneuerung waren 28 neue Flugzeuge bestellt. Als Ursache für die Insolvenz benannte das Unternehmen die massiven Kerosinpreiserhöhungen im vergangenen Jahr und die gleichzeitige Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar. Am FMO waren zuletzt zwei Maschinen stationiert und die Aufstockung auf drei Maschinen in Vorbereitung. (pr) ■

__ Wie stellt sich die Situation am FMO nach der Insolvenz der Germania dar?

Germania hatte bei uns 2018 knapp 270 000 Passagiere transportiert. Mit Corendon Airlines ist es uns gelungen, wieder einen veranstalterunabhängigen Carrier zu gewinnen. Dies reduziert die Abhängigkeit von nur einer Touristikgruppe und gibt allen Veranstaltern die Möglichkeit, ab dem FMO einzubuchen. Wir gehen davon aus, dass Corendon Airlines im Sommerflugplan 2019 rund 150 000 Passagiere befördern wird. Hinzu kommen Frequenzen von SunExpress, Laudamotion, Eurowings oder der Bulgarian Air Charter. Aufgrund der extrem kurzen Reaktionszeit vor Beginn des Sommerflugplanes werden wir die Germania-Lücke 2019 nicht komplett schließen können.

__ Warum ist das touristische Segment wichtig für den FMO?

Der Geschäftsreiseverkehr ist unser bedeutendster Verkehrsbereich. Die Deutsche Lufthansa ist mit Abstand unser größter Carrier und erweitert 2019 nach München noch einmal das Angebot. Trotz ihrer Größe kann die Lufthansa die Infrastruktur des Flughafens nicht allein finanzieren. Insofern brauchen wir die Urlaubsflieger. Und: Für die Bewohner der Region ist es Lebensqualität, schnell und bequem ab FMO zu fliegen.

__ Wären andere Gesellschafter oder chinesische Investoren hilfreich? Gar ein Erfolgsmodell?

Für die Flughäfen offensichtlich nicht, wie die bisherigen Erfahrungen zeigen: Der Flughafen Lübeck musste, nachdem der dortige chinesische Investor abgetaucht war, Konkurs anmelden. Das gleiche Schicksal ereilte den Flughafen Parchim. Beim Flughafen Hahn stieg 2017 der chinesische HNA Konzern ein. Ergebnis: Im Jahr 2018 verzeichnete dieser Flughafen einen Passagierrückgang von 15 % – das höchste Defizit aller deutschen Flughäfen.

__ Seit zwei Jahren leiten Sie den Flughafen Münster/Osnabrück, waren zuvor Geschäftsführer an fünf deutschen Flughäfen. Wie ist Ihr Eindruck der Region?

Ich war schon sehr überrascht, dass bei einem ersten Einbruch in der Verkehrsentwicklung von einigen Seiten gleich eine grundsätzliche Standortdiskussion aufgemacht wurde. Dabei sollte man wissen: Der Airline-Markt ist extrem dynamisch. Carrier gehen, andere kommen. In den Regionen, in denen ich bisher tätig war, habe ich dies so noch nicht erlebt. Dieses grundsätzlich in Frage stellen führt zu einer Verunsicherung bei den Marktteilnehmern. Insofern fand ich es ganz wichtig für den FMO, wie eindeutig sich unsere Gesellschafter hinter ihren Flughafen gestellt haben. ■

Das Interview in ganzer Länge ist abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 4346352)

Künstliche Intelligenz versus Fachkräftemangel?

Kann Deutschland ohne künstliche Intelligenz (KI) überleben? Können wir mit Fortschritten im KI-Bereich dem Fachkräftemangel oder der drohenden Wachstumschwäche entgegenwirken? Mit diesen Fragen beschäftigte sich der Themenabend „Industry meets Cognitive Science“ in Osnabrück.

Osnabrück. Rund 150 Teilnehmer waren der Einladung des Instituts für Kognitionswissenschaft (IKW) der Universität Osnabrück und des Wirtschafts- und Industrie-Klubs Osnabrück gefolgt. Der niedersächsische Wissenschaftsminister Björn Thümler forderte in einem Beitrag dazu auf, dass Niedersachsen alles daran setzen solle, die Künstliche Intelligenz zu forcieren. Gerade Osnabrück habe den Mut gehabt, sich schon frühzeitig mit diesem Forschungsbereich zu beschäftigen, so der Minister. Besonderen Wert legte er auf den Bereich Landwirtschaft. Der Großraum Osnabrück sei schon heute das deutsche „AgroTech Valley“. Er begrüße es sehr, dass in Osnabrück schon bald zusätzliche KI-Professuren geschaffen werden sollen.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft verdeutlichte

u. a. Prof. Dr. Gordon Pipa. Mit so genannten „Hackathons“ untersuchen Studierende des IKW gemeinsam mit Experten von Unternehmen ein betriebliches Problem und legen binnen zwei bis drei Tagen einen Lösungsansatz vor.

Prof. Dr. Kai-Uwe Kühnberger, Direktor des IKW, beleuchtete die verschiedenen Anwendungsfelder der KI in der künftigen Wirtschaftswelt. Er kam dabei zu dem Ergebnis, dass kein Bereich künftig ohne KI auskommen werde. Das IKW leiste mit seiner Forschung und jährlich rund 130 Absolventen einen entscheidenden Beitrag zur Durchdringung der KI im beruflichen und privaten Lebensalltag. Prof. Kühnberger appellierte an die Firmen und Unternehmen, aktiv die Zusammenarbeit mit Universität und Hochschule zu suchen. (pr) ■

1,31 Mio.

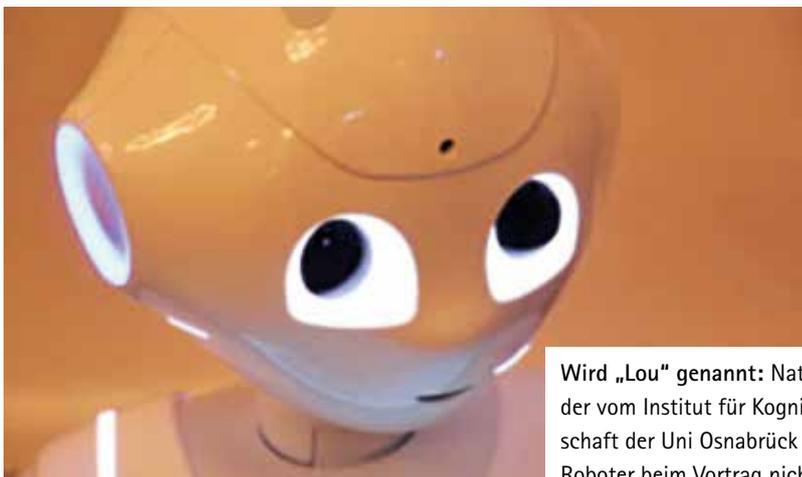
Supersommer: Stadtwerke mit Rekordbesucherzahl

Osnabrück. Das Jahr 2018 war für die drei Stadtwerke-Bäder ein Jahr der Rekorde: Insgesamt rund 1,31 Mio. Gäste zählten die Stadtwerke im Nettebad, Moskaubad und Schinkelbad – so viele wie zuletzt vor gut 40 Jahren. Das Moskaubad konnte im Vorjahr am stärksten vom Bilderbuchsommer profitieren: dort wurden annähernd 305 000 Besucher gezählt. Das sind fast 65 000 mehr als 2017. „Obwohl wir Spitzenwerte verzeichnen konnten, ist dies nicht gleichbedeutend mit ‚klingelnden Kassen‘“, betont Bäder-Chef Wolfgang Hermle. „Denn mehr Besucher bedeuten zugleich mehr Personal- und Energiekosten. Die sehr hohen Besucherzahlen haben dazu beigetragen, dass wir unser – zwar negatives – Jahresergebnis zumindest konstant halten konnten.“ (pr) ■

5 Mio. €

Förderbescheid für schnelles Internet

Merzen-Plaggenschale. Mit einem Förderbescheid über 5 Mio. Euro hat Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann den Breitbandausbau im Merzener Ortsteil Plaggenschale gestartet. „Diese Landesregierung hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt: Schnelles Internet für alle Haushalte in Niedersachsen bis zum Jahr 2025 und schon Ende 2021 flächendeckend im 4G-Mobilfunkstandard. Der Netzausbau hier im Landkreis Osnabrück ist ein wichtiger Schritt, um dies zu erreichen“, sagte Althusmann. Landrat Michael Lübbersmann nutzte den Startschuss, um die Bedeutung des weiteren Ausbaus des Breitbandes gerade im ländlichen Raum zu betonen. (pr) ■



Wird „Lou“ genannt: Natürlich durfte der vom Institut für Kognitionswissenschaft der Uni Osnabrück entwickelte Roboter beim Vortrag nicht fehlen.



BBS Brinkstraße prägt den Smart Factory-Einsatz

Der Staatssekretär für Digitalisierung, Stefan Muhle, besuchte jetzt mit Melanie Walter aus dem Kultusministerium die Berufsbildenden Schulen (BBS) des Landkreises Osnabrück an der Brinkstraße. Im Zentrum des Besuchs stand ein kostengünstiges Modell einer intelligenten Fabrik für die berufsbildenden Schulen in Niedersachsen.



Osnabrück mit Vorbildfunktion: Unser Foto zeigt u. a. Melanie Walter (2. v. r.), BBS-Leiter Martin Henke (3. v. r.) und Staatssekretär Stefan Muhle (3. v. l.).

Osnabrück. Wirtschafts- und Kultusministerium fördern die Anschaffung dieser Smart Factory Modelle an landesweit 24 berufsbildenden Schulen mit insgesamt 600 000 Euro (36 000 Euro je Schule). Die BBS hat dieses Modell mitentwickelt. Muhle hob deshalb insbesondere den Schulerchluss zwischen Schule und Wirtschaft hervor, „der hier sichtbar wird“. Er kündigte an, dass das Land sich auch weiter engagieren werde. Wichtig ist dies, weil die

zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt neue Anforderungen auch an die duale Berufsausbildung stellt. Auszubildende sollten schon in der Berufsschule eine Lernumgebung vorfinden, die das Arbeiten in der Industrie 4.0 möglichst realitätsnah abbildet. Mit der Förderung von Smart Factories („BBS fit für 4.0“) und deren Einbindung in den Schulunterricht („Lernen und Arbeiten 4.0 in der Berufsausbildung“) haben Wirtschafts- und Kultusministerium bundesweit

einmalige Modellprojekte angestoßen. Die geringeren Anschaffungskosten der Smart Factories erlauben eine landesweite und großflächige Förderung, die positive Effekte für eine zeitgemäße Ausbildung bringen kann. Der flächendeckende Ansatz ist bundesweit neu und geht über bestehende Modellprojekte hinaus. Für die Smart Factory Modelle werden ausschließlich industrietypische 4.0-Komponenten verwendet. (pr) ■



Standortführer Osnabrücker Land

Kostenlos
erhältlich unter
0541 501-2468

Ein frisches Layout, vielfältige Themen und jede Menge spannender Lesestoff: Der Landkreis Osnabrück präsentiert im **neuen Standortführer „Osnabrücker Land - Lebendige Wirtschaftsregion“** Wirtschaftsthemen von der Fachkräftesicherung über die Digitalisierung bis hin zum Flächenmanagement. Daneben nimmt er aber auch weiche Standortfaktoren wie Kultur- und Freizeitangebote, die ausgezeichnete Bildungslandschaft oder die sportliche Seite der Region in den Blick.

www.wigos.de



Gesundes für die kleinen Nager

von Hartmut Bein, IHK

Produkte im Einklang mit Mensch, Tier und Natur, das ist das Motto der Bunny Tierernährung GmbH aus Melle. Und wenn Geschäftsführer Oliver Petzoldt über sein Unternehmen spricht, ist spürbar: Dieser Slogan steht nicht nur auf dem Papier, sondern wird im Unternehmen von den Mitarbeitern gelebt.



Lieferungen auch nach China und Taiwan: Unser Foto zeigt den Firmensitz in Melle und einen der Experten auf vier Pfoten.

42

Melle. „Für uns steht das Tierwohl an oberster Stelle“, erklärt Oliver Petzoldt und fügt hinzu: „Bei der Entwicklung unserer Produkte wird vom Tier aus gedacht. Das heißt, wir schauen auf die Natur: Wo kommen die Tiere her, was ist ihr natürlicher Lebensraum, was fressen sie und wie ist ihr Fressverhalten? Wir haben dabei sogar den Aufwand betrieben und sind in die Ursprungsländer der Kleinnager gereist – z.B. bis nach Südamerika, um Pflanzen und Umgebung zu erkunden“. Aus den Erkenntnissen und Ideen entstehen dann Futtermischungen mit Namen wie „Meerschweinentraum“ oder „Kaninchen-traum“. Dabei wird das Futter übrigens direkt von den „Experten“ getestet: Auf dem Firmengelände tummeln sich zahlrei-

che Kleinnager, die die verschiedenen Futtervariationen und -entwicklungen probieren. Unter tierärztlicher Beobachtung wird getestet, welches Futter besonders bekömmlich und gesund ist.

Der Erfolg steckt dabei häufig im Detail. Das Pellettrockenfutter etwa wird schonend bei niedrigen Temperaturen gepresst, damit die Vitamine erhalten bleiben und durch die festere Konsistenz den Zahnabrieb fördern. Auch die Form der Pellets wurde an das Fressverhalten der unterschiedlichen Nager angepasst. So kauen Kaninchen etwa in Form einer liegenden Acht. Und Meerschweinchen halten ihre Nahrung mit den Vorderpfoten fest, um sie zu verputzen.

Was vor gut 30 Jahren noch als revolutionäre Idee etwas belächelt wurde, hat sich heute zu einer Premiummarke entwickelt. Abgedeckt wird die komplette Bandbreite an Futtermitteln für neun Kleinsäugerarten wie Rennmäusen, Chinchillas oder Kaninchen. „Im Laufe der Zeit haben wir erkannt, dass neben dem gesunden Futter auch ein möglichst artgerechter Lebensraum wichtig ist“, erläutert Petzoldt. „Wir haben uns daher auch mit der Entwicklung von interaktiven Produkten befasst, mit denen

das Tier beschäftigt ist. Schnüffelmatten etwa, oder gestopfte Heusäckchen gehören dazu“.

Aktuell beschäftigt Bunny rund 60 Mitarbeiter, darunter zwei Auszubildende. Kaufen kann man Bunny Produkte in Zoofachgeschäften. „Obwohl der Markt in Deutschland stagniert, wachsen wir gegen den Trend“, berichtet Petzoldt. „Das größte Wachstum generieren wir jedoch im Export“, fügt er hinzu. „2013 haben wir in 13 Länder exportiert, heute sind es 25 Auslandsmärkte, die wir beliefern“. Neben Europa sind es vermehrt Länder in Asien wie Singapur, China, Hongkong, Taiwan oder Südkorea, in die geliefert wird. Ziel sei es, den derzeitigen Exportanteil von 25 % mittelfristig auf über 50 % zu steigern.

Bunny Tierernährung sieht sich aber nicht nur als reiner Hersteller von Tierfutter, sondern legt einen Fokus auf die Beratung. In der im Jahr 2007 gegründeten bunny-Akademie wird Mitarbeitern aus Zoofachhandlungen und Tierärzten Fachwissen über die Ernährung und Haltung von Kleinsäufern vermittelt.

Weitere Infos: www.bunny-nature.de ■



„Wir denken vom Tier aus“: Geschäftsführer Oliver Petzoldt.



OsnabrückHalle feierte den 40. Geburtstag

Die OsnabrückHalle ist 40 Jahre alt geworden. Mehr als 3 000 Gäste feierten das Jubiläum mit einem großen Fest.

Osnabrück. „Wir sind 40 – Die Geburtstagsparty“ – unter diesem Slogan stand die ausverkaufte Großveranstaltung Anfang Februar. Live-Bands und DJs sorgten bis in die frühen Morgenstunden für beste Stimmung in der OsnabrückHalle.

Das prominente Veranstaltungshaus der Region zeigte sich dabei vier Jahrzehnte nach seiner Eröffnung runderneuert. Bereits 1998 wurde die damalige Stadthalle um den Kongress-Saal erweitert. Zehn Jahre später wurde aus der „Stadthalle“ dann die „OsnabrückHalle“. Einige markante Zwischenschritte der Neuzeit: In den Jahren 2013 und 2016 wurde die OsnabrückHalle in vollem Umfang energetisch saniert. Unter anderem entstanden dabei auch neue Tagungsräume, so dass heute auf rund 5 000 m² Gesamtveranstaltungsfläche zehn Räume und zwei Säle Platz



Volles Haus: Das Foto entstand bei der Geburtstagsparty zum Vierzigsten.

für Tagungen & Kongresse, aber auch für Konzerte & Shows, Messen & Ausstellungen sowie Bälle, Galas & Partys bieten. Je nach Veranstaltungsart können sich bis zu 4 000 Besucher im Haus aufhalten. Die OsnabrückHalle zählt heute zu den modernsten Veranstaltungshäusern Deutschlands. Die zweifache Nominierung für den Location Award in den Jahren 2016 und 2018 in der Kategorie „Locations für Tagungen und Kongresse“ und die jeweilige Belegung des zweiten Platzes untermauert die Bedeutung der OsnabrückHalle auf dem Kongressmarkt. (pr)

Alle Infos: www.osnabrueckhalle.de ■

Wir für Wallenhorst lädt zum Blumensäen-Flashmob

Wallenhorst. Der Marketingverein Wir für Wallenhorst lädt zum „Wallenhorster Frühlingserwachen“ vom 18. März bis zum 20. April 2019 ein. Unter anderem werden dazu 10 000 Tütchen Blumensamen verschenkt. Bei einer gemeinsamen Pflanzaktion am 12. April sollen die Wallenhorster dann alle zusammen dafür sorgen, dass ihre Gemeinde aufblüht.

Alle Infos: www.wirfuerwallenhorst.de ■

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU GROUP	
Modulbau 	Bürocontainer 
Hallenbau 	Seecontainer 
Jahres MIETRÜCKLÄUFER bis 50% unter NEU	
59590 Geseke / B1 ☎ 0 29 42 - 98 80 0	
www.deutsche-industriebau.de	

120 neue Büros: Anbau an Kreishaus am Schölerberg

Osnabrück. Um dem gestiegenen Bedarf an Bürofläche Rechnung zu tragen, erweitert der Landkreis Osnabrück sein Verwaltungsgebäude. In Zukunft werden hier auch Mitarbeiter zentral zusammenarbeiten, die derzeit noch an anderen Standorten untergebracht sind. Landrat Michael Lübbersmann legte jetzt gemeinsam mit Vertretern von Politik, der kreiseigenen Beteiligungsgesellschaft BEVOS sowie dem Bauunternehmen MBN den Grundstein für den Anbau, der noch in diesem Jahr bezogen werden soll. Erstellt werden 120 neue Büros mit einer Fläche von über 4 600 m². In Zukunft werden hier die VHS Osnabrück-Land, die kommunale Arbeitsvermittlung MaßArbeit und die Wirtschaftsförderung des Landkreises neue Arbeitsplätze finden. Auch können im Anbau die bisher getrennten Bereiche des Gesundheitsdienstes für den Landkreis und die Stadt zusammengefasst werden. (pr) ■

Pressemeldung

+++ L&T – Lengermann & Trieschmann GmbH & Co. KG, Osnabrück: Der Handelsverband Deutschland (HDE) hat das Osnabrücker Unternehmen als „Store of the Year 2019“ ausgezeichnet. Überzeugt hat das Modehaus als Sieger in der Kategorie Out of Line. Die Jury war begeistert von „der außergewöhnlichen Architektur, gepaart mit hohem Lifestyle-Charakter, Eventflächen und einem hochmodernen Fitness-Studio mit Höhenlufttraining“. Als bester Händler im Bereich Fashion wurde das Schuhhaus Zumnorde in Münster ausgezeichnet. Die Preise wurden beim Deutschen Handelsimmobilienkongress in Berlin verliehen. ■

Tourismustipp

„hecker – nonstop! Im Wandel der Jahreszeiten“. So heißt eine Sonderausstellung (bis 14. April 2019) im Museum im Kloster in Bersenbrück. Zu sehen sind Werke des Bersenbrücker Malers Franz Hecker (1870–1944), dessen Kunst weit über die Region hinaus geschätzt wird. Den Grundstock zur Sammlung legte übrigens Landrat Hermann Rothert, als er 1913 den Künstler zunächst mit Entwürfen und später mit der Gestaltung von drei großen Wandbildern für das neue Kreishaus Bersenbrück beauftragte. Infos: www.museum-im-kloster.de ■



Grafschaft Bentheim



Einfahrende Züge sind fast schon zu hören

Es war am 25. Mai 1974, als zum vorerst letzten Mal ein Personenzug in Nordhorn abfuhr. Seitdem ist Nordhorn die größte Kreisstadt Deutschlands ohne einen Bahnhof. Nach fast 45 Jahren steht die Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) nun unmittelbar bevor. Damit wird ein wichtiger Standortnachteil für die Stadt und die übrige Grafschaft Bentheim behoben. Denn: Der SPNV wird im zukünftigen Mobilitätsverhalten weiter an Bedeutung gewinnen.

Nordhorn/Neuenhaus. Eine der wichtigsten Weichen für den SPNV wurde Mitte Februar 2019 gestellt: Die Frist für Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss lief am 9. Februar 2019 ohne entsprechende Einreichungen ab. Somit ist der Planfeststellungsbeschluss für die Reaktivierung der Schienenstrecke zwischen Bad Bentheim und Neuenhaus nun rechtskräftig. Joachim Berends, Vorstand der Bentheimer Eisenbahn, freut sich: „Die Einwendungen

wurden im Verfahren bereits sorgfältig überprüft. Damit konnten weitere Verzögerungen durch eine zeitaufwändige gerichtliche Klärung vermieden werden. Jetzt können wir mit Hochdruck die verbleibenden Arbeiten in Angriff nehmen. Wir wollen den Betrieb im Juli dieses Jahres aufnehmen.“

Die Bentheimer Eisenbahn als zukünftiger Betreiber der neuen SPNV-Strecke und



In Nordhorn: Unser Foto zeigt eines der neuen Fahrzeuge. Im Hintergrund sieht man das VHS-Gebäude in Bahnhofsnähe.



Eigentümerin der Schieneninfrastruktur hat an vielen Stellen vorgearbeitet. So wurde die Strecke von einer Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 80 km/h ertüchtigt. Diese bauliche Veränderung geht einher mit neuer Steuerungstechnik und der Umgestaltung vieler Bahnübergänge. Auch wurde der Bahnhof in Neuenhaus neu errichtet und der Bahnhof in Bad Bentheim modernisiert und baulich erweitert. Weitere Haltepunkte sind noch in Arbeit.

Damit sich die Züge planmäßig auf der eingleisigen Strecke begegnen können, mussten in Hestrup und Nordhorn-Süd Kreuzungsbereiche geschaffen werden. In Nordhorn wurde zudem eine neue Verkehrszentrale errichtet, von der aus der Personen- und Güterverkehr auf der Schiene gesteuert wird. Und: Parallel hat dazu wurde die Ausbildung der zusätzlichen Lokführer vorangetrieben. Mit der Auslieferung der neuen Triebwagen kann jetzt die praktische Erprobung und Einarbeitung beginnen. (da)

Weitere Informationen:
www.bentheimer-eisenbahn.de ■

Streckenverlängerung bis in die Niederlande



Zugtaufe: BE-Vorstand Joachim Berends (r.) begrüßte u. a. die Minister Olaf Lies (3. v. r.) und Reinhold Hilbers (3. v. l.) sowie Carmen Schwabl von der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG, 2. v. r.).

Parallel zu den Arbeiten an der Reaktivierung der Schienen-nahverkehrsstrecke von Bad Bentheim bis nach Neuenhaus arbeitet die Region auch schon an deren Verlängerung. Perspektivisch bietet sich nämlich eine durchgängige Verbindung bis nach Emmen in den Niederlanden an.

Bad Bentheim / Emmen. Eine Untersuchung durch das CIMA Institut für Regionalwirtschaft weist für die Verlängerung von Neuenhaus bis Emmen ein zusätzliches tägliches Fahrgastpotenzial von über 1 500 Personen aus. Etwa zwei Drittel dieses Fahrgastaufkommens entfallen auf Touristen und Freizeitverkehre. Aber auch Grafschafter Schulen und der Hochschulstandort Emmen spielen eine große Rolle. Mehr als 20 % des ermittelten Fahrgastpotenzials entfallen auf Bildungspendler.

für die öffentliche Hand erforderliche Nachweis erbracht, dass das Vorhaben wirtschaftlich ist und über ein Nutzen-Kosten-Verhältnis größer 1 verfügt. Diese Analyse ist beauftragt und in Bearbeitung. Die Ergebnisse sollen etwa zur Jahresmitte vorliegen. Mit einem positiven Ergebnis bestehen gute Aussichten für die angestrebte Verlängerung der Bahnstrecke bis in die Niederlande. Dies unterstützt das weitere Zusammenwachsen der deutsch-niederländischen Grenzregion.

Auch der Güterverkehr und das grenzüberschreitende Güterverkehrszentrum Coevorden / Emlichheim profitieren von dieser Entwicklung. Denn die Gleisstrecke der Bentheimer Eisenbahn war für den Güterverkehr lediglich für eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h ausgelegt. Mit der SPNV-Reaktivierung kann diese Trasse zukünftig auch im Güterverkehr mit 80 km/h befahren werden. (da) ■

Der SPNV in Zahlen

Nordhorn. Bedient werden soll die Strecke künftig mit fünf neuen Diesellokomotiven: Die 42 Meter langen Fahrzeuge verfügen über 118 Sitz- und bis zu 136 Stehplätze und können zu Doppereinheiten gekoppelt werden. In die Fahrzeuge hat die Bentheimer Eisenbahn (BE) rund 20 Mio. Euro investiert. Für die investiven Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 17,5 Mio. Euro an der Strecke und den Bahnhöfen hat das Land 13 Mio. Euro bereit gestellt. 4,5 Mio. Euro beträgt der regionale Eigenanteil, den der Landkreis, die Kommunen und die BE übernehmen. ■

Niederländische und deutsche Kommunalvertreter haben darum im vergangenen Jahr unter dem Kürzel „ecer2025“ (Emmen – Coevorden – Emlichheim – Rheine) eine gemeinsame Erklärung abgegeben, die die Verlängerung bis zum Jahr 2025 fordert. Als nächster wichtiger Schritt steht nun die „Standardisierte Bewertung von Verkehrsweginvestitionen im öffentlichen Personenverkehr“ an. Hierdurch wird der

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG



WIR BRINGEN IHR BUSINESS INS ROLLEN.

Mit dem **TimmerProfessional-Paket** für alle Gewerbetunden. Damit Sie sich voll und ganz auf Ihr Geschäft fokussieren können.

- Persönlicher Serviceberater
- Repräsentative Ersatzwagen
- Online-Terminierung u. v. m.

TIMMER
Mobilität nach Maß.



Autohaus Timmer GmbH | Meppener Str. 100-114 | 49808 Lingen | 0591/963610 | www.auto-timmer.de

IHC-Wirtschaftsgespräch mit Finanzminister Hilbers

Gerd Helming, Präsident des IHC Emsland-Grafschaft Bentheim e.V., begrüßte zum diesjährigen Wirtschaftsgespräch den niedersächsischen Finanzminister Reinhold Hilbers. Weil die Veranstaltung im Motorradzentrum Ems-Vechte in Wietmarschen stattfand, war es ein Heimspiel für den Politiker.

Wietmarschen. So war es nicht verwunderlich, dass Reinhold Hilbers viele der fast 40 Teilnehmer aus dem IHC persönlich kannte. Es ergab sich eine lebhaftere Aussprache zu vielen Themen, die über das Aufgabengebiet des Finanzministers deutlich hinausging. Etwas stolz war der Minister über den aktuellen Haushalt. Es sei nicht nur gelungen die Kriterien des Stabilitätspaktes und der Schuldenbremse schon vorzeitig einzuhalten, sondern darüber hinaus seit über 50 Jahren wieder Altschulden abzubauen.

Viele Fragen der IHC-Mitglieder betrafen die Nord/LB. Für Hilbers ist das Drei-Säulen-Modell der deutschen Bankenlandschaft aus Großbanken, Genossenschaftsbanken und den öffentlich-rechtlichen Sparkassen ein Erfolgsmodell. Allerdings würden immer größere Transaktionsvolumina die einzelnen Banken und Sparkassen überfordern. Darum sei es wichtig, im Hintergrund zentrale Dachgesellschaften zu

haben, die Risiken bündeln könnten. Den immer wieder auftretenden Schiefen bei den Landesbanken muss begegnet werden. Langfristig ist eine Konsolidierung im Landesbankensektor erforderlich. Der aktuelle Kompromiss für die Nord/LB sei für das Land die wirtschaftlichste Lösung.

In der von IHC-Präsident Gerd Helming moderierten Diskussion standen dann auch wirtschaftspolitische Themen im Fokus. Für den Finanzminister sind dabei Leistungsanreize und mehr Verwaltungseffizienz, beispielsweise bei der Planungsbeschleunigung von Infrastrukturinvestitionen, wichtig. Ein wichtiger Schlüssel für die staatliche Wirtschaftsförderung sind für ihn Impulse für verstärkte Investitionen in Forschung und Entwicklung. Er sagte zu, Modelle aus anderen Ländern mit einer schnellen und einfachen Anrechnung der F&E-Aufwendungen auf ihre Anwendbarkeit in Niedersachsen zu prüfen. Davon würden insbesondere Existenzgründer und der Mittelstand profitieren.

Der Industrie- und Handelsclub Emsland-Grafschaft Bentheim e.V. ist ein branchenübergreifendes Unternehmensnetzwerk, das von der IHK betreut wird.

Weitere Infos: IHK, Gerhard Dallmüller, Tel. 0541 353-225 oder dallmoel@osnabrueck.ihk.de ■

800 000 €

Küchenstudio Lübbering eröffnete in Nordhorn

Nordhorn. Bürgermeister Thomas Berling und Wirtschaftsförderer Karsten Müller besuchten das kürzlich eröffnete Küchenstudio Lübbering (Möbel Lübbering GmbH, Wietmarschen) und gratulierten den Geschäftsführern Michael und Claudia Lübbering zum Aufbau des neuen Nordhorer Standortes. In die Umgestaltung und Ausrüstung wurden insgesamt rund 800 000 Euro investiert. Bisher war das Unternehmen in Lohne, Lingen, Papenburg, Meppen und Fürstenau vertreten. In dem 1979 gegründeten Familienunternehmen sind aktuell über 80 Mitarbeiter beschäftigt. (pr) ■



2,7 %

Arbeitsmarkt weiter in blendender Verfassung

Nordhorn. Der Arbeitsmarkt im Landkreis Grafschaft Bentheim befindet sich weiter in blendender Verfassung. Im Januar betrug die Arbeitslosenquote 2,7 %, nachdem sie sich vor einem Jahr noch auf 3,6 % belief. Damit ist die Arbeitslosigkeit im Vergleich aller niedersächsischen Kreise und kreisfreien Städte neben dem Emsland am niedrigsten. Hans-Joachim Haming, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Nordhorn, geht davon aus, dass es für qualifizierte Bewerber genügend neue Jobchancen gebe. „Auf der anderen Seite wird es für Betriebe immer schwieriger, geeignetes Personal zu finden“, so Haming. ■



Lebhafter Talk: Minister Reinhold Hilbers (r.) mit Gastgeber Gerd Helming.



IHK und Landkreis: „Infrastruktur optimieren“

Bei seinem Antrittsbesuch bei Landrat Friedrich Kethorn informierte sich der neue IHK-Präsident Uwe Goebel u.a. über das Vorhaben zur Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs auf der Strecke Bad Bentheim/Nordhorn/Neuenhaus (S. 44).

Nordhorn. „Die Aufnahme des neuen Linienvverkehrs ist für den Sommer 2019 vorgesehen“, sagte Kethorn. „Parallel arbeiten wir an einer Verlängerung dieser Verbindung nach Emmen in den Niederlanden.“ So erfolge derzeit eine standardisierte Bewertung zum Nachweis der Wirtschaftlichkeit dieses Vorhabens. Er gehe davon aus, mit diesem Schritt den hohen volkswirtschaftlichen Nutzen des Vorhabens nachweisen zu können. „Eine leistungsfähige Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung für einen funktionierenden Wirtschaftsstandort und weiteres



Austausch: (v.l.) Kreisrat Dr. Michael Kiehl, Friedrich Kethorn und Uwe Goebel.

Wachstum“, darin stimmten Landrat Friedrich Kethorn und IHK-Präsident Uwe Goebel überein. Aktuelle Beispiele wie die langwierige Reparatur der zerstörten Friesenbrücke in Weener zeigten, dass das deutsche Planungsrecht international nicht mehr wettbewerbsfähig sei. (IHK) ■

Pressemeldung

+++ Nordhorn, LED-Laternen:

Bereits im Laufe dieses Jahres wird in Nordhorn die Hälfte aller Straßenlaternen mit moderner LED-Technik ausgerüstet sein. Die Stadt Nordhorn betreibt insgesamt rund 8 500 Straßenlaternen im gesamten Stadtgebiet. Im Jahr 2011 hatte die Stadt damit begonnen, diese schrittweise auf die moderne LED-Technologie umzustellen. Mindestens 150 Leuchten sollten pro Jahr modernisiert werden. Das Bundesumweltministerium förderte das Vorhaben anfänglich mit einer Kostenübernahme in Höhe von 40 Prozent. Aktuell liegt die Förderquote bei maximal 25 Prozent. (pr) ■

Tourismustipp

Stiftung Kloster Frenswegen: Von Nordhorn aus sind es nur wenige Kilometer bis zu einem der vielleicht schönsten kulturellen und touristischen Orte – dem Kloster Frenswegen. Jährliche Veranstaltungen im und am Kloster sind u.a. das Fest der Kulturen im Mai, die Skulpturenakademie im Juli oder die Internationale Sommerakademie für Kammermusik. Und wer dort anhält, sich Kirche und Areal anschaut, dem empfehlen wir gleich noch dies: Einen Besuch im Café am Kloster, unter Bäumen und Sonnenschirmen. Infos: www.kloster-frenswegen.de ■



Besuchen Sie die IHK im NINO-Hochbau!

Nordhorn. Unser IHK-Büro (Nino-Allee 11, 48529 Nordhorn, Tel. 05921 780147) ist immer donnerstags (14 bis 17 Uhr) besetzt. IHK-Mitarbeiter bieten dann Sprechstage an und beantworten auch weitere Fragen zur IHK-Arbeit. Unsere nächsten Termine:

- 14.03.2019: Erfinder- und Patentberatung
- 21.03.2019: Rechtstipps zur Existenzgründung
- 28.03.2019: Tipps zur Weiterbildung
- 11.04.2019: Sprechtag Verkehrsgewerbe
- 18.04.2019: Rechtstipps zur Existenzgründung
- 25.04.2019: Tipps zur Beschäftigung/Ausbildung/EQ von Geflüchteten
- 02.05.2019: Sprechtag International

Zuwendungsbescheid für Breitbandausbau überbracht

Emlichheim. Diesen Zuwendungsbescheid wollte Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann gerne persönlich in die Grafschaft bringen und überreichen: 5 Mio. Euro des Landes für den Breitbandausbau in der Niedergrafschaft. Bei der Übergabe des Bescheides am 21. Februar 2019 im Nordhomer NINO-Hochbau gab es daher freudestrahlende Gesichter. „Wir sorgen mit dem Breitbandausbau für die digitale Grundversorgung, die Bürger wie Unternehmen in Zukunft einfach benötigen“, erläuterte Erster Kreisrat Uwe Fietzek (Landkreis Grafschaft Bentheim). Mit hohem Tempo würden die weißen Flecken im Bereich Emlichheim, Uelsen, Neuenhaus und Wietmarschen erschlossen. „Die Bauunternehmen sind seit Mai 2018 an der Arbeit“, so Fietzek weiter. Die Beteiligten von Landkreis und Breitband Gesellschaft hoffen, dass die Arbeiten zum Ende des Jahres abgeschlossen sind. Nach Abschluss der Maßnahme sollen dann beinahe 4 200 Anschlüsse versorgt sein. ■



Foto: Jörg Landsberg, Theater Osnabrück

Von großer Wucht und Vielfalt:
„Bauhaus|Bolero“ in Osnabrück.

Bauhaus|Bolero: Begeisternder Tanzabend

„Bauhaus|Bolero“ – unter diesem Titel zeigt das Theater Osnabrück einen dreiteiligen Tanzabend, der auf bemerkenswerte Weise die Ära um 1919/20 visualisiert und der Funktionalität, Linienführung oder auch mechanische Ästhetik mit faszinierender Wucht an das Publikum weiterzugeben weiß. Für Teil 1 (Leitung: Patricia Stöckemann) wurden Tänze aus „Die Feier“ (1927/28) von Mary Wigman rekonstruiert: Enthalten ist u. a. ein großartiges Solo, für das Cristina Comisso (Foto) zu den Schlägen der Percussions tanzt, zunächst frei, später so, als sei es allein der Rhythmus, der sie bewegt. Anders, aber ähnlich besonders: „Im Zeichen des Bösen“, in dem die Tänzer mit den für Wigman markant-voluminösen Gewändern eine Art neues Frühlingsopfer einholen. Im Teil 2 folgt das stilssichere „Handman“ (Nederlands Dans Theater 2, Choreografie: Edward Clug), schließlich Osnabrücks Dance Company von Mauro die Candia, die zu Maurice Ravels Bolero-Klängen in einem atemberaubend schlichten, konstruktivistischen Bühnenbild als kompakte Formation begeisternd ein eckiges Tanzfeld bespielt. (bö)
Weitere Aufführungen (u. a.):
12. und 30. März., 18. Juni 2019. ■

Osnabrück erwartet 150 000 Musiker und Fans

Die Zahlen beeindrucken: 14 500 Musiker spielen beim Deutschen Musikfest, das von Himmelfahrt, 30. Mai, bis Sonntag, 2. Juni, in der ganzen Stadt Osnabrück über viele Bühnen gehen wird. Die Stadt Osnabrück und der Ausrichter, die Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e. V. (BDMV), erwarten bis zu 150 000 Besucher. Schirmherr ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der zur Abschlussveranstaltung erwartet wird. Angemeldet sind 302 Orchester aus ganz Deutschland und dem nahen und fernen Ausland. Die Hotels in der Stadt und in der Umgebung sind schon lange ausgebucht, doch das genügt noch nicht: 5 000 Musiker übernachteten in Schulen und anderen Gemeinschaftsquartieren. „Das Bundesmusikfest ist vor allem ein Fest für junge Menschen. Viele, die sich angemeldet haben, sind unter 27 Jahre alt“, sagt Oberbürgermeister Wolfgang Griesert.
Infos: www.deutsches-musikfest.de ■



Museumsgütesiegel für zwei regionale Häuser

Zum 12. Mal ehren das Land Niedersachsen, die Nds. Sparkassenstiftung sowie der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e. V. solche Museen, die die Standards des Deutschen Museumsbundes vorbildlich umsetzen. Von den neun Prämierten stammen zwei aus der Region: Das Tuchmacher Museum Bramsche und das Stadtmuseum Nordhorn (Foto, im NINO-Hochbau). „Wir sind stolz auf die Vielfalt und Innovationsfähigkeit der Kultureinrichtungen in unserem Land. Alle hier ausgezeichneten Museen leisten einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben“, sagte Nds. Kultusminister Björn Thümler. Weitere Siegel gingen ans: Overbeck-Museum Bremen-Vege-sack, Nationalpark-Haus Museum Fedderwardersiel, Oberharzer Bergwerksmuseum Claus-thal Zellerfeld, die Kunsthalle Emden, Deutsche Panzermuseum Munster, Deutsche Marinemuseum Wilhelmshaven und ans Deutsche Siel-hafenmuseum in Carolinensiel. (pr) ■



Profis aus der Region

Autohaus

TIMMER
Mobilität nach Maß.

Volkswagen SKODA SEAT Seat Service

Lingen • Meppen • Nordhorn • Rheine • Borken

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Schilder, Stempel, Gravuren
Osnabrück
Telefon 05 41/2 45 99
www.h-haemmerling.de

Stahlbau

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

**Lackiertechnik
DETERMANN**

Maschinen

EURO-Jabelmann

Kistendrehgeräte

Staplerschaufeln

**Schlepper-
Staplerkehrmaschinen**

Stapler-Arbeitsbühne

Alles eigene
Herstellung und
pulverbeschichtet.
Mehr unter
www.euro-jabelmann.de
49847 Itterbeck
Tel. 0 59 48-93 39-0
Info@euro-jabelmann.de

Büroservice

SCHRÖDER
Büro & Objekteinrichtung

Ausstellung aktueller Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a 49593 Bersenbrück
schroeder@schroederbuero.de ☎ 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG • BERATUNG • VERKAUF • SERVICE

Immobilien

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 0 51 51/95 38 95

**Meisterstück
HAUS**

www.meisterstueck.de · gewerbebau@meisterstueck.de

Entsorgung

**Gewerbeabfall-
Entsorgung und
-Sortierung.
Komplett!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

Meppen
Dieselstr. 49, Tel 05931/9876-0

Ihr zertifizierter Komplett-
dienstleister für alle
Entsorgungsprobleme.
Schnell. Einfach. Sauber.

www.AUGUSTIN-ENTSORGUNG.DE

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.
Wir sind an Anzeigenschaltungen im ihk magazin interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen.

Rufen Sie mich bitte an.

Firma:

Ansprechpartner:

Ort:

Straße:

Tel.:

E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an 0541 310-793.

MSO Medien-
Service

Wenn Werbung wirken soll.

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
März 2019

Seminare

Arbeits-/Führungstechniken

■ Baustein 2: Gesprächsführung und Konfliktbewältigung

Lingen | 22.03.–23.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 405,00 € | Tanja Bastian

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113649)

Osnabrück | 29.03.–30.03.2019 |
9:00 – 16:30 Uhr | Preis: 405,00 € |

Katrin Sulmann/ Christian Tönne

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113696)

■ Arbeitsorganisation/Zeitmanagement

Lingen | 20.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 210,00 € | Marcus Appelt

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113907)

Außenwirtschaft

■ Abwicklung von Importgeschäften

Osnabrück | 14.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 200,00 € | Franz-Josef Drees

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113720)

Finanzen und Steuern

■ Forderungsmanagement

Osnabrück | 28.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 200,00 € | Rudolf Eisele

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113722)

Wissen für Auszubildende

■ Telefonseminar für Auszubildende

Nordhorn | 02.04.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 170,00 € | Horst Kannegießer

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114005)

Marketing, Vertrieb, Einkauf

■ Kunden telefonisch gewinnen

Lingen | 12.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 200,00 € | Walter Hennig

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113883)

■ Facebook-Intensivseminar

Osnabrück | 26.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 180,00 € | Katja Lampe

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114047)

Personal und Recht

■ Arbeitsrecht aktuell

Nordhorn | 12.03.2019 | 9:00 – 13:30 Uhr

Preis: 105,00 € | Stefan Georg

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113728)

■ Persönliche Beurteilungsgespräche

Osnabrück | 12.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 220,00 € | Dr. Klaus Kindler

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114012)

■ Das Personalbüro als Servicestelle

Osnabrück | 21.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 200,00 € | Melanie Freese

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162116764)

■ Pflichten von GmbH-Geschäftsführern

Osnabrück | 21.03.2019 | 9:00 – 16:30 Uhr

Preis: 200,00 € | Wolfgang Selter

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114118)

■ Nettolohnkonzepte

Lingen | 04.04.2019 | 13:00 – 17:00 Uhr

Preis: 130,00 € | Dr. jur. Michael Kiss

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162114019)

Sonderveranstaltungen

■ Unternehmenssprechtag digitaler Wandel

Lingen | 13.03.2019 | 10:30 – 16:30 Uhr

Einzelberatungen von einer Stunde (Eine Terminvereinbarung ist notwendig bei Andreas Meiners, meiners@osnabrueck.ihk.de)

■ Notfallvorsorge im Unternehmen

Kreishandwerkerschaft Osnabrück

21.03.2019 | 18:00 – 20:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4164344)

■ Schulungsreihe „mit uns Digital“ – Produktionsprozesse planen und steuern

Osnabrück, IHK | 20.03.2019 | 9:00 – 15:30 Uhr

(Anmeldungen sind möglich bei Andreas Meiners, meiners@osnabrueck.ihk.de)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de



Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Industriemeister(in) Printmedien/Medienfachwirt(in) Print

Beginn: 19. März 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213158/16213227)

■ Geprüfte(r) Industriemeister(in) Elektrotechnik

Geplanter Beginn: 4. Juni 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213159)

■ Geprüfte(r) Industriemeister(in) Kunststoff und Kautschuk

Geplanter Beginn: 4. Juni 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213161)

■ Geprüfte(r) Industriemeister(in) Lebensmittel

Geplanter Beginn: 4. Juni 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213162)

■ Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in) (Webinar)

Geplanter Beginn: 2. April 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16277384)

■ Geprüfte(r) Betriebswirt(in) (Webinar)

Geplanter Beginn: 6. Mai 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162109354)

■ Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in) – Berufsbegleitend

Geplanter Beginn: August 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213165)

■ Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in) – Vollzeit

Geplanter Beginn: Oktober 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162109534)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Projektleiter/-in (IHK)

Geplanter Beginn: 6. Mai 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162116056)

■ Betriebswirtschaftliche Grundlagen

Geplanter Beginn: 20. Mai 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213314)

■ Vertriebsmanagement

Geplanter Beginn: 17. Mai 2019

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16220679)

Beratungen

■ IHK-Erfinder- und Patentberatungen

Nordhorn, IHK-Büro

14.03.2019 | 14:00 – 17:00 Uhr

Papenburg, Ems-Achse

26.03.2019 | 10:00 – 16:00 Uhr

Osnabrück, IHK

02.04.2019 | 14:00 – 17:00 Uhr

Lingen, IHK-Büro

08.05.2019 | 14:00 – 17:00 Uhr

■ Sprechtag „Digitaler Wandel“

Osnabrück (IHK) | 13.03.2019 |

10:30 – 16:30 Uhr | (Lingen IHK-Büro)

Die Teilnahme an obiger Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung erforderlich:

IHK, Ilona Busemann, Tel.: 0541 353-268, busemann@osnabrueck.ihk.de

■ Schulungsreihe „mit uns digital“: ERP, MES und BDE – Produktionsprozesse planen und steuern

Osnabrück (IHK)

20.03.2019 | 9:00 – 15:30 Uhr

■ 2. Rechtssicher in die digitale Zukunft

Osnabrück (IHK)

07.05.2019 | 9:30 – 17:30 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung erforderlich:

<https://www.mitunsdigital.de/veranstaltungen/erp-mes-bde-osnabrueck/>

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!

Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 36/S. 47), wo wir wöchentlich Sprechtag/Beratungen für Sie anbieten.

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

13.03.2019: Sprechtag Digitaler Wandel

20.03.2019: Sprechtag Begabtenförderung

27.03.2019: Sprechtag International

10.04.2019: Sprechtag Existenzgründung in Lingen

17.04.2019: Sprechtag Ausbildungsberatung

24.04.2019: Sprechtag Medienarbeit / Öffentlichkeitsarbeit

...auch bei Fragen zu anderen Themen als denen der Sprechtag helfen wir Ihnen an den Bürotagen in Lingen und Nordhorn gern weiter!

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

14.03.2019: Erfinder- und Patentberatung

21.03.2019: Sprechtag Rechtstipps zur Existenzgründung in Nordhorn

28.03.2019: Sprechtag Weiterbildungsberatung

11.04.2019: Sprechtag Verkehrsgewerbe

18.04.2019: Sprechtag Rechtstipps zur Existenzgründung in Nordhorn

25.04.2019: Sprechtag Beschäftigung / Ausbildung / EQ von Geflüchteten

02.05.2019: Sprechtag International

Augen auf

Die richtige Beleuchtung beugt Ermüdung vor

Es ist wie Balsam für gestresste Augen, wenn das Licht im Büro genau so eingestellt ist, dass man effektiv und ohne trockene Lider arbeiten kann. Und es gibt immer mehr Tätigkeiten, die am Computer ausgeführt werden, dabei ist Arbeit für die Augen mitunter sehr anstrengend. Eine ausgewogene und solide Grundbeleuchtung und eine blendfreie, reflexionsarme Arbeitsplatzbeleuchtung können helfen, Ermüdung und arbeitsbedingte Gesundheitsschäden zu vermeiden. Aufmerksamkeit, Konzentration und Kreativität: Unter passendem

Licht sind die Zellen des menschlichen Gehirns leistungsfähiger. Experten wissen schon lange, dass die richtige Beleuchtung am Arbeitsplatz die Produktivität und den Teamgeist fördert. Die Kombination aus z. B. gleichmäßiger vertikaler Grundbeleuchtung und flexibel bewegbaren Arbeitsplatzleuchten lassen dem vor dem PC sitzenden Menschen alle Optionen offen, wie er das Licht einstellen möchte. Und zwar genau so, dass es für ihn passt. Außerdem: Moderne und abgestimmte Lichtmanagementsysteme eröffnen viele



MSO Medien-Service

Werben kann so viel leichter sein!

Mit uns finden Sie Ihre passende Kommunikationslösung. Schnell und unkompliziert.

www.mso-medien.de

Wenn Werbung wirken soll.

Möglichkeiten, Energie zu sparen, indem das Licht auf die Orte beschränkt wird, in denen es gebraucht wird. Egal ob es der Sitzbereich für Arbeitsgespräche, Team-Arbeitsbereiche, Labore, Zeichenräume, Kommunikations- oder Pausenbereiche oder das Großraumbüro ist – jeder stellt eine besondere Anforderung an die Beleuchtung dar. So gibt es zum Beispiel Steuerungssysteme, die dynamisch Tageslicht mit künstlichem Licht mischen, die Veränderung des Tageslichts im Laufe eines Tages nachvollziehen, um den Biorhythmus des Menschen zu unterstützen. Oder sogar das Licht dimmen, solange niemand anwesend ist. Mit ein paar einfachen Hilfsmitteln kann jeder

die Bürobeleuchtung verbessern. Zum Beispiel: Tageslicht wählen. Dabei unbedingt auf die Himmelsrichtung achten, denn je nach Jahreszeit kann es zu Blendungen kommen. Abhilfe schaffen Rollos oder Lamellen. Wer am hellen Monitor sitzt und im Hintergrund Dunkelheit herrscht, tut seinen Augen keinen Gefallen. Durch einen stärkeren Hell-Dunkel Kontrast muss das Auge mehr arbeiten, um die unterschiedliche Helligkeit zu verarbeiten. Wir werden also schneller müde. Also sind helle Wandfarben eine gute Möglichkeit, die Belichtung zu unterstützen. Wenn man sich die Büromöbel aussuchen darf, sollte man auf helle Farben und matte Oberflächen, speziell beim Büro-

tisch, achten. So vermeidet man eine störende Reflexblendung. Weitere Fragen können sein: Wie hoch ist die Decke? Wie groß ist der Raum? Sind eingebaute Lampen vorhanden? Stehleuchten mit indirektem Lichtanteil machen nur Sinn, wenn die Raumhöhe drei Meter nicht übersteigt. Für alles was darüber liegt, könnten Pendelleuchten installiert werden. Wenn fixe Spiegelrasterleuchten in die Decke eingebaut sind, positioniert man den Schreibtisch am besten so, dass der Bildschirm seinen Platz zwischen den Leuchten hat. Für Räume mit geringer Höhe eignen sich zum Beispiel Schienen- oder Stangensysteme, an denen einzelne Leuchten flexibel positioniert

werden können. Auch mit Wandleuchten bringt man zusätzlich Licht in den Raum. Viele Büroleuchten sind heute übrigens mit dynamischem Licht zu haben. Hier stellt man die Helligkeit, die am Arbeitsplatz vorhanden sein soll, direkt ein. Wenn es nun draußen dunkler wird, gleicht die Leuchte den Helligkeitsverlust durch mehr Eigenlicht aus. Die Lichtfarbe wird übrigens in Kelvin gemessen. Während wir uns in den Bürolandschaften in neutralweißem Licht (3'300 – 5'000 Kelvin) bewegen, ist uns dieses Licht für Zuhause oft unangenehm. Darum werden in Wohnzimmer, Schlafzimmer und Co. auch eher Lampen mit warmweißem Licht (in der Regel um die 2'700 Kelvin) benutzt.

emco Group

Novus Bürotechnik und emco Bad sind Leuchtenexperten

Passendes Licht in allen Lebensbereichen gehört zum modernen Lifestyle der heutigen Zeit. Das hat die emco Group schon früh erkannt und in ihrem Forschungs- und Entwicklungszentrum an innovativen Lichtlösungen gearbeitet. Ob perfekt beleuchteter Arbeitsplatz mit den Novus Leuchten der Serie Attenzia oder stimmungsvollen Lichtprodukten fürs Bad.

 **reddot design award**
winner 2018

 **emco**
Group

Erwin Müller GmbH
Breslauer Str. 34-38 • 49808 Lingen
Tel. (0591) 9140-0 • info@emco.de
www.emco-group.de

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

5 Fragen zur Berufung als „Vorbild-Unternehmerin“.

__ Frau Kümper, wir gratulieren zu der Auszeichnung. Verraten Sie uns doch etwas mehr darüber.

Bei der Initiative „FRAUEN unternehmen“ geht es darum, Mädchen und junge Frauen für die berufliche Alternative Selbstständigkeit zu sensibilisieren. Die Vorbild-Unternehmerinnen gehören zum Kreis von mehr als 150 Frauen, die sich bundesweit ehrenamtlich für dieses Ziel engagieren. Berufen werden sie seit 2014 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

__ Womit haben Sie die Jury überzeugt, ein Vorbild zu sein?

Für die Jury waren zwei Dinge interessant. Zum einen beschäftigt sich mein Unternehmen mit einem klassischen männlichen Thema: Fußball bzw. Sport. Zum anderen habe ich immer in Vollzeit gearbeitet und Match-Watch nebenberuflich in Osnabrück gegründet.



Julia Kümper

ist Geschäftsführende Gesellschafterin der Match-Watch GmbH – Personalberatung mit Kick in Osnabrück und wurde Ende 2018 von der Jury von „FRAUEN unternehmen“ als eine von bundesweit 13 neuen „Vorbild-Unternehmerinnen“ ausgewählt.

__ Bewirbt man sich um die Auszeichnung, bzw. wie läuft das Prozedere?

Ich wurde von der Geschäftsstelle der Initiative aufgefordert, mich zu bewerben. Die Bewerbung wird dann von einer Jury geprüft und eine Auswahl dem Ministerium zur Berufung vorgelegt.

__ Mit der Auszeichnung ist das Angebot verbunden, in Schulen und Hochschulen Veranstaltungen zur Ermutigung von Frauengründungen zu begleiten. Wie sind Ihre Pläne?

Als erste Veranstaltung werde ich bei der Ideenexpo in Hannover den Workshop „Pitch dich selbst – präsentiere wie ein Start-up“ halten. Dieses Format ist auch gut in Schulen und Berufsschulen in Osnabrück umzusetzen. Gerne können sich hierfür Schulen proaktiv bei mir melden.

__ Bitte einmal ergänzen: „Die Wirtschaft braucht Frauen als Vorbild, weil...“

...Kinder besonders gut von Vorbildern lernen. Derzeit ist die Wirtschaft aber stark geprägt durch männliche Vorbilder, sodass für viele Mädchen gar nicht deutlich wird, dass auch Frauen die Wirtschaft entscheidend mitgestalten. Und dies in Zukunft hoffentlich noch stärker und sichtbarer machen werden. Daher ist es mir auch ein besonderes Anliegen als Geschäftsführerin der VentureVilla Accelerator GmbH, Hannover, mehr Frauen bei ihren Gründungsvorhaben zu unterstützen. ■

(Fragen: B. Böbl, IHK)



Im ihk-magazin April 2019 steht das Thema „Berufliche Bildung“ im Fokus. Wir stellen Ihnen unter anderem Ausbildungsmodelle wie die dualen Studiengänge vor, mit denen Abiturienten für eine betriebliche Ausbildung gewonnen werden können. Es geht aber nicht nur um die Gewinnung besonders leistungsstarker Schulabgänger. Mit beruflicher Bildung soll auch leistungsschwächeren Jugendlichen bzw. jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf der Weg in den Arbeitsmarkt bereitet werden. Wie dieses gelingen kann, wird ebenfalls thematisiert. ■

#Last minute Weltfrauentag am 8. März: Verschenkt Postkarten!

In einer der vergangenen Ausgaben vom ihk-magazin haben wir das empfehlenswerte Buch „Good Night Stories für Rebel Girls“ (Hanser Verlag) vorgestellt, das Frauen porträtiert, die mit ihrem Tun die Welt ein wenig besser gemacht haben. Passend dazu gibt es nun etwas Neues: Ein Postkarten-Set mit 50 Motiven aus dem Buch. Die Karten sind schön und inspirierend zugleich. Und wäre dies hier nicht die Redaktion für „last minute“-Bedarf, sondern die Personalabteilung: Wir würden Karten-Sets kaufen und am 8. März (oder auch an einem anderen Tag) jeder Mitarbeiterin eine Postkarte schenken – und jedem männlichen Mitarbeiter zwei! (bö) ■





Mach, was dich begeistert!

Vollblut-Musikerin und Vollzeit-Ingenieurin? Jeder Mensch hat etwas, das ihn begeistert. Privat wie beruflich. Verwirkliche deine Träume und mache das, was dich wirklich interessiert. Deine Chancen sind so vielfältig wie das Leben.

Hier findest du den Job, der zu dir passt!

jobwelt **noz**

Die Jobbörse für die Region Osnabrück/Emsland

„Wussten Sie schon ...

... dass Ford Heiter Ihnen beim Kauf eines Ford Transit Custom **8.400,- € Heiter-Testbonus²** zahlt? Überzeugen Sie sich von unserem exzellenten Gewerbekunden-Service. **“**

(Mehmet Yardim Gewerbespezialist)



Jetzt Testfahrt & Beratung vereinbaren, Tel.:

0541 69202-26

Testwochen für Gewerbekunden



8.400,-²
HEITER-TESTBONUS
+ 3 JAHRE GARANTIE*
INKLUSIVE

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

FORD TRANSIT TO GO

UVP	€	23.390,-¹
Heiter Testbonus	€	-8.400,-²
Bei uns ab	€	14.990,-³



Kraftstoffverbrauch (in l/100km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 7,4 (innerorts), 5,9 (außerorts), 6,4 (kombiniert); CO₂-Emission:167g/km (kombiniert), CO₂-Effizienzklasse: B.



Autohaus *Freude am Auto*
HEITER



Autohaus Heiter GmbH · Hansastr. 33 · 49090 Osnabrück · Telefon 0541 692020
www.autohaus-heiter.de · info@autohaus-heiter.de

Angebot gilt nur für Gewerbetreibende. Alle Preise verstehen sich netto zzgl. Umsatzsteuer. 1) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (Nettopreis). 2) Beim Kauf eines neuen Ford Transit V362 mit Tageszulassung (netto). 3) Unser Hauspreis zzgl. Überführungskosten (netto). *) inklusive 3 Jahre Garantie bis 90.000 Kilometer Laufleistung.